Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 4 0000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 440000 Mk. Bei Postbezug monatl. 468000 Mk. Unter Streifband in Polen monatl. 900000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rentenmk. Einzelnummer 30000 M., Sonntagsnummer 40000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 12000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 60000 M. Danzig 10 bzw. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 272. Bromberg, Mittwoch den 28. November 1923. 47. Jahrg.

Denkmäler.

Wie polnische Blätter melden, hat ein Teilnehmer am deutsch-französischen Krieg von 1870/71, Major Cournet, an den Kriegsminister ein Gesuch eingereicht, in dem er um die Beseitigung des Courbièredenkmals in Graudenz bittet, da es eine Schmälerung des Ansehens Frankreichs bedeute und ein Schimpf für Polen sei. Der Kriegsminister soll das Gesuch angenommen haben.

Die blutigen Ereignisse in Krakau gaben einer Reihe Warschauer und Posener Blätter Veranlassung, dem „polnischen Dresden" bittere Wahrheiten zu sagen. Die nationalistische Presse wie die „Gazeta Warszawska" und der „Kurjer Pozn." verlangen gegen Krakau eine „blutige Operation, und zwar ohne Chloroform". Am heftigsten sind die Angriffe Nowaczynskis, der für verschiedene Blätter schreibt. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß Krakau eine rein deutsche Vergangenheit hinter sich hat. Der Geist der Gotik verträgt sich nicht mit Polen. Böses liegt in den Mauern. Die Marienkirche sei trotz Matejko weiterhin gotisch. Unter der Erde rings um den Dom liegen Deutsche beigesetzt. Die Marienkirche haben Deutsche ganz fundiert. Auch der Altar von Veit Stoß und alles Schöne der Gotik in Krakau sei deutsch (!) ... Das Kollegium Novum sei gleichfalls gotisch, gleich als ob es aus Schwaben herüber gebracht worden wäre. Es könnte ebenso in Essen (?) stehen. Weiterhin weist Nowaczynski darauf hin, daß die Geschichte Krakaus eine Geschichte des deutschen Geistes ist. Noch in der Hälfte des vergangenen Jahrhunderts war alles in Krakau deutsch, sogar die Intelligenz und die Kaufmannschaft.

*

Guillaume René Courbière, Baron de l'Homme, der im Jahre 1807 als 73jähriger Greis die Festung Graudenz heldenmütig gegen die Franzosen verteidigte, während sich fast alle preußischen Festungen ohne Widerstand ergaben, war der Sproß eines französischen reformierten Adelsgeschlechts. Daß sein bescheidenes Denkmal eine Schmälerung des französischen Ansehens bedeuten kann, müssen wir in schwerer Besorgnis um das Ansehen des französischen „Freundes" bedauern. Daß es ein Schimpf für Polen sein sollte, das Denkmal eines tapferen alten Mannes, der seine Pflicht erfüllte und gegen Polen nichts unternommen hat, auf seiner Erde zu tragen, möchten wir bezweifeln. Dem großen Courbière wird es gleichgültig sein, was seine Stammesbrüder und was die heutigen Herren von Graudenz über sein Denkmal beschließen. Das Ansehen dieses Mannes bleibt auch ohne Denkmal unsterblich.

Das Eingeständnis des Herrn Nowaczyński über die Geschichte Krakaus ist nicht weniger lehrreich und bemerkenswert. Krakau, das Heiligtum der polnischen Nation, war vor kurzem der Schauplatz tief bedauerlicher Vorgänge, die mit der allgemeinen Not Mitteleuropas zusammenhängen. Deutsche waren an diesen Bruderkämpfen unbeteiligt. Deutsche haben Krakau, das polnische Kleinod, erbaut; sie haben kein Interesse daran, ihre Werke einzureißen oder zu schänden. Wie kommt es nur, daß unter der „fluchwürdigen" Herrschaft des „deutschen" Österreich kurz vor dem Weltkriege in Krakau ein Tannenberg-Denkmal errichtet werden konnte, auf dem der Huf des Königsrosses einen deutschen Ordensritter zertrat? Die Geschichte hat über jene Schlacht, in der eine Übermacht von Litauern, Polen und — Deutschen eine kleine heldenmütige Minderheit zerstreute, ihre eigenen Gedanken. Der Papst hat das heftigste Urteil über sie gesprochen. Aber in dem von Deutschen erbauten Heiligtum der polnischen Nation konnte unter „deutscher" Herrschaft und im Schatten der Marienkirche jenes Denkmal errichtet werden.

*

Denkmäler sollen zum Denken und Nachdenken erziehen!

Die Vereinigung der Wyzwolenie- und der Dabski-Gruppe vollzogen.

Am Sonntag fand in Warschau eine Versammlung der „Wyzwolenie- und der Dąbskigruppe statt, in der beschlossen wurde, beide Parteien zusammenzuschließen. Die Deklaration über den Zusammenschluß wurde verlesen und gleichzeitig wurde ein Beschluß gefaßt, der sich gegen die gegenwärtige Regierung richtet. Hierauf umarmten und küßten sich die Abgeordneten Thugutt und Dabski. Die neue Partei trägt den Namen „Verband der Volksparteien".

Mit Fahnen und Gesang begab sich die neue Vereinigung zur Lesznastraße, wo unter freiem Himmel die Beratungen fortgesetzt wurden. Um 3 Uhr nachmittag formierte sich ein riesiger Demonstrationszug. Hinter dem Zuge fuhr in einem Lastautomobil die Polizei. Vor dem Gebäude des Ministerrats machte der Zug Halt, und es wurden Rufe laut: **„Fort mit der Regierung Witos und der Chjena!"** Der Zug setzte sich weiter in Bewegung zum Denkmal Mickiewicz', wo ein Eid auf die Vereinigung abgelegt wurde. Während des Umzuges wurden Rufe ausgebracht: „Es lebe der weißrussische und ukrainische Bauer!"

In den Vorstand der neuen Vereinigung wurden gewählt: Jan Dąbski (Vorsitzender), Maksymilian Malinowski, Aleksander Boguslawski, Ludwik Chominski und Solanski (Vizepräsidenten), Pankiewicz und Kulisiewicz (Sekretäre). Aus den Wahlen zum Sejmklub gingen hervor Abg. August Thugutt als Vorsitzender, Jan Dąbski, Jozef Putek und Eustachy Rudzinski (Vizepräsidenten), Wojewodzki und Fialkowski (Sekretäre), aus den Wahlen zum Senatsklub Senator Woznicki (Vorsitzender), Senator Dobrucki (Vizepräsident), Osinski (Sekretär).

Unterzeichnung des polnisch-englischen Handelsvertrages.

Warschau, 26. November. Am heutigen Montag ist der polnisch-englische Handelsvertrag unterzeichnet worden. Von polnischer Seite haben der Außenminister Dmowski und der Handelsminister Szydlowski, von englischer Seite der Gesandte Mac Muller unterzeichnet. Nach Vollziehung des Unterzeichnungsaktes fand um 1 Uhr mittag zu Ehren der Mitglieder der englischen Gesandtschaft ein Frühstück statt.

Der Vertrag ist abgeschlossen auf der Grundlage der Meistbegünstigung; er garantiert den englischen Petroleumgesellschaften die gleichen Rechte und Privilegien, die die Gesellschaften anderer Länder in Polen genießen. Auf diese Weise ist der Zufluß englischer Kapitalien in die polnische Petroleumindustrie ermöglicht.

In einer besonderen Note hat sich die englische Regierung verpflichtet, auf Erzeugnisse der polnischen Industrie keine besonderen Zölle zu legen, mit denen sonst Industrieerzeugnisse der Länder mit entwerteter Valuta belastet sind. Die englische Regierung nahm auch die Erklärung der polnischen Regierung zur Kenntnis, daß der Vertrag auch auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig bindend sein werde.

Vom politischen Standpunkt wichtig ist der Artikel 5 des Vertrages betreffs der freien Durchfuhr. Die polnische Regierung erklärt, daß sie sich bezüglich des Transits von Personen und englischen Waren von und nach den Staaten, mit denen Polen keine Handelsabmachungen getroffen hat, gewisse Beschränkungen vorbehalte. Es handelt sich hier vor allem um Litauen. Die englische Regierung nahm davon Kenntnis.

Der Handelsvertrag wird in den Beziehungen beider Länder sicherlich weitere Kreise ziehen. Zurzeit weilt in Warschau Herr Talbot, der Vertreter englischer Elektrizitätsgesellschaften. Er unterhandelt mit Vertretern der Regierung, ferner mit Vertretern von Selbstverwaltungen und privaten Firmen wegen Beteiligung englischen Kapitals an der Elektrisierung Polens. Englische Firmen gaben einen Kredit von 1 250 000 Pfd. St. zu Vorarbeiten auf diesem Gebiete. Bekanntlich ist englisches Kapital in Polen bereits in der Zucker- und in der Textilindustrie beteiligt.

Dr. Albert bildet sein Kabinett.

Die voraussichtliche Ministerliste.

Wie der PAT. am 26. d. M. aus Berlin gemeldet wird, ist es in später Nachtstunde dem Reichskanzler Albert gelungen, das neue Kabinett zu bilden. Das Kabinett setzt sich wie folgt zusammen:

Reichskanzler: Dr. Albert.
Außenminister: Graf Brockdorf-Rantzau.
Reichswehrminister: Geßler.
Innenminister: von Kardorff.
Arbeitsminister: Brauns.
Ernährungsminister: Graf Kanitz.
Verkehrsminister: Oeser.
Finanzminister: Dr. Luther.
Wirtschaftsminister: Dr. Koeth.

Die übrigen Ministersessel werden wahrscheinlich durch die bisherigen Minister besetzt werden. Die Liste ist keineswegs definitiv und kann noch Änderungen erfahren. So wird für den Posten des Außenministers neben dem bekannten deutschen Botschafter in Moskau, Graf Brockdorf-Rantzau, noch der frühere Admiral von Hintze genannt. Beide Männer bekleideten bekanntlich schon in früheren Ministerien dieses wichtige Amt. Die „Montagspost" will wissen, daß sich Herr Albert auch um die Mitarbeit von Sozialdemokraten in seinem Kabinett bemühe. Allerdings sollten die in Aussicht genommenen Männer nicht wegen ihrer politischen Einstellung berufen werden, sondern wegen ihrer fachlichen Eignung für bestimmte Posten. So soll der frühere preußische Finanzminister Südekum an die Spitze des Reichsfinanzministeriums treten. Wenig Glauben verdient eine Berliner Meldung der „Wiener Allgemeinen Zeitung", nach der General von Seeckt das Reichswehrministerium übernehmen soll. Der mit diktatorischen Befugnissen ausgestattete General dürfte es vorziehen, seine jetzige Stellung als Oberbefehlshaber nicht zugunsten eines von Kabinettsbeschlüssen abhängigen Portefeuilles aufzugeben.

Die „Welt am Montag" meint, daß während der Kanzlerschaft Alberts General von Seeckt die wichtigste Persönlichkeit sein werde, da die Regierung, die keine parlamentarische Mehrheit hinter sich habe, von den zufälligen Ergebnissen der Abstimmungen abhängig sein werde.

Wie der „Morgen" aus Berlin meldet, ist, **falls der Reichstag der neuen Regierung das Vertrauen versagt, die Auflösung des Reichstages unvermeidlich.** In diesem Falle würde das Kabinett Albert, das den Charakter eines Beamtenkabinetts trägt, die Regierungsgeschäfte während der Wahlperiode bis zum Zusammentritt des neuen Reichstages weiterführen.

*

Das Lebensbild Dr. Alberts.

Der neue Reichskanzler Dr. Heinrich Albert ist am 12. April 1874 geboren. Im Jahre 1910 war er Reichskommissar für die Weltausstellung in Brüssel, 1914—1917 befand er sich mit wirtschaftlichen Sonderaufträgen (Rohstoff- und Nahrungsmittel-Beschaffung, finanzielle Fragen) in den Vereinigten Staaten, 1917 wurde Dr. Albert Treuhänder für das feindliche Vermögen und bearbeitete zusammen mit dem damals gerade zurückgetretenen Vizekanzler Dr. Helfferich die wirtschaftlichen Vorbereitungen für die Friedensverträge von Brest-Litowsk und Bukarest.

Mark und Dollar am 27. Novbr.

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

1 Dollar = 3 700 000 p. M.
1 Dollar = $7\frac{1}{2}$ Billionen d. M.
1 Million p. M. = 1,90 Gulden

Warschauer Börse

1 Dollar = 3 700 000 p. M.
1 Danz. Gulden = ca. 550 000 p. M.

In den Jahren 1918 und 1919 war Dr. Albert Präsident des Reichsverwertungsamtes für freiwerdendes Heeresgut. 1919 wurde er Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei im Kabinett Bauer, 1920 im Kabinett Fehrenbach Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei, im Kabinett Cuno war Dr. Albert zuerst Reichsschatz-, dann Wiederaufbauminister. Zuletzt war er einer der gesuchtesten Berliner Anwälte und Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Werke.

*

Pariser Pressestimmen zur deutschen Kabinettskrise.

Paris, 27. November. PAT. Das Hauptereignis des Tages bildet die Lösung der Kabinettskrise in Deutschland aus Anlaß der Ernennung Alberts zum Leiter des Reichskabinetts. Die Zeitungen betonen, daß die Bildung des neuen Kabinetts auf ungeheuere Schwierigkeiten gestoßen sei, in Anbetracht der großen Stimmenzahl der Parteien, die Stresemann gestürzt haben. Nach einigen vergeblichen Versuchen bemühe sich Ebert, eine Regierung ohne Stresemann ans Ruder kommen zu lassen. „Petit Parisien" schreibt, Ebert konnte eine ähnliche Mission lediglich einer untergeordneten Persönlichkeit anvertrauen, und daher wandte er sich an Albert.

Ein Karfreitag des Deutschen Reiches.

Der vergangene Freitag, **der 23. November 1923**, war für Deutschland ein kritischer Tag erster Ordnung. Auf ihn fielen vier politische Ereignisse, deren jedes von weittragender Bedeutung sein kann.

Der deutsche Reichstag versagte dem Kabinett Stresemann das Vertrauen und führte dadurch dessen Sturz herbei. Das geschah, soweit der bei weitem größte Teil der Opposition in Frage kommt, rein aus innerpolitischen Motiven.

Zur selben Stunde sprach die französische Kammer dem Ministerpräsidenten Poincaré mit überwältigender Stimmenmehrheit ihr Vertrauen aus. Sie quittierte damit in erster Linie für die außenpolitischen Erfolge des französischen Kabinetts.

Denn Poincaré konnte noch mitteilen, daß soeben, am Freitag abend, die Düsseldorfer Verhandlungen zwischen den deutschen Industriellen und der französisch-belgischen Militärkommission zum Abschluß gekommen seien, daß Frankreich also sein nächstes Ziel an der Ruhr, die wirtschaftliche Ausbeutung des Landes für französische Interessen, erreicht habe.

Endlich „hörte" am selben Tage die Reparationskommission den deutschen Delegierten Fischer über die Leistungsfähigkeit oder vielmehr Leistungsunfähigkeit Deutschlands.

*

Der Ruhrvertrag.

Das Abkommen zwischen der Stinnesgruppe (richtiger: dem Bergbaulichen Verein) und der (französisch-belgischen) „Mirum" wurde am 23. November, abends 7 Uhr, in Essen durch den Bevollmächtigten des Bergbaulichen Vereins, den bekannten Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, Generaldirektor Vögeler unterzeichnet, nachdem sich die Franzosen zur Einschaltung einer politischen Klausel verstanden hatten, die den deutschen Industriellen die Unterzeichnung ermöglichte.

Dem Freitag abend erfolgten Abschluß eines Vertrages der Vertreter des Vereins der bergbaulichen Interessen, die man in Paris Stinnes nennt, mit der belgisch-französischen Ingenieurkommission, wird in Paris eine große Bedeutung beigelegt dadurch, daß man erklärt, diese Unterschrift bedeute in der Tat das Ende des passiven Widerstandes! Der Vertragsabschluß hat jedoch, wie einige Blätter, und zwar die nationalistischen, zugeben, insofern eine Bedeutung, als die französische Taktik in der letzten Minute geändert wurde. Man erinnert sich daran, daß Stresemann es bemängelt hat, daß der Vertrag für Sachlieferungen in Kohle, Koks und Unterprodukten nicht restlos auf Entschädigungskonto gutgeschrieben werden sollte. Poincaré hat Freitag nachmittag in der Kammer diese Erklärung Stresemanns und die von dem deutschen Reichskanzler daraus gezogenen Schlußfolgerungen zurückgewiesen. Wenige Stunden vorher aber hatte er eine Konferenz mit General Degoutte, Ingenieur Frantzen, dem Minister für öffentliche Arbeiten, dem Kriegsminister und dem Finanzminister gehabt, in deren Verlauf er, wie „Echo de Paris" sagt, sich entschlossen hat, die Klausel fallen zu lassen, die nach dem Zugeständnis dieses Blattes eine politische Bedeutung haben sollte.

Es ist im Augenblick zwecklos, sich auf eine Erörterung dieser Frage einzulassen. Es genügt, das etwas naive Zugeständnis des „Echo de Paris" zu verzeichnen und seine Äußerungen anzuführen. Das Blatt schreibt: Der abgeschlossene Vertrag entspreche dem, der mit der Gruppe Otto Wolff abgeschlossen wurde, jedoch mit einer Ausnahme. In dem Vertrag ist eine Art politische

Klausel enthalten, und deutscherseits seien Anstrengungen darauf verwendet worden, um Frankreich zu zwingen, dem Wiederherstellungsausschuß integral die Summen für die Sachlieferungen zu übermitteln. Die französische Regierung habe nicht verabsäumt, zu behaupten, daß sie im Recht sei, gewisse Abzüge zu machen, entsprechend den Kosten der Besetzung auf dem rechten Rheinufer. Die Absicht der Gegner sei darauf hinausgegangen, in dem Vertrag eine Bestimmung einzugehen, die eine Art Protest gegen die Legalität der Ruhrbesetzung bildete. Gestern vormittag habe Poincaré mit General Degoutte, Ingenieur Frantzen, dem Minister für öffentliche Arbeiten, dem Finanzminister und dem Kriegsminister beraten. Es sei beschlossen worden, daß die französische Regierung sich nur das Recht vorbehalten könne, die Angelegenheit direkt vor dem Wiederherstellungsausschuß zu regeln, und daß sie hierdurch in keiner Weise ihre Freiheit beeinträchtigen werde. Wenn das Problem dem Wiederherstellungsausschuß unterbreitet werde, dann hätte Sir John Bradbury nur zwischen zwei Dingen zu wählen: entweder er bleibe dabei, die juristische Rechtfertigung der Ruhrbesetzung anzuzweifeln, dann würde er auch für sein Land von den seit 11. Januar erzielten Einnahmen nichts in Anspruch nehmen dürfen, oder aber er unterlasse seinen Protest, und dann würde es ihm schwierig sein, nicht die Rückzahlung der Besatzungskosten für die französische Politik zu gestatten.

*

Der Inhalt des Vertrages.

Das „Berliner Tageblatt" berichtet aus Paris über den Abschluß der Verhandlungen zwischen den Vertretern des Vereins der Bergbauinteressenten und der französisch-belgischen Ingenieurkommission, Direktor Vögler habe bei der Unterzeichnung des Vertrages erklärt, er gebe seine Unterschrift nur, um den vollen Ruin der Ruhrindustrie zu verhüten, er habe aber die Überzeugung, die Bedingungen der Ingenieurkommission seien nur sehr schwer zu erfüllen. Als die wesentlichsten Punkte des Abkommens werden folgende 6 Paragraphen bezeichnet:

1. Die Werke zahlen an Kohlensteuer für die Zeit vom 1. Januar bis 1. November 1923 50 Millionen Dollar oder 279 Millionen Franken.
2. Die Industriellen haben in Zukunft von jeder verkauften Tonne Kohlen 10 Franks an die Ingenieurkommission zu entrichten.
3. Sie haben 18 Prozent der Nettoproduktion umsonst an die Entente abzuliefern.
4. Die Bestände am 1. Oktober 1923 bleiben Eigentum der alliierten Besatzungsbehörden.
5. Das System der Ausfuhrlizenzen bleibt in Kraft.
6. Die Lieferung der Nebenprodukte (Teer usw.) wird Gegenstand besonderer Abmachungen sein.

Der „Vorwärts" nennt die Bedingungen außerordentlich hart, begrüßt sie aber immerhin aus nationalen Interessen, denn die Gefahr, daß das Ruhrgebiet durch seine Abschnürung von einer Unterstützung dem übrigen Deutschland verloren geht, werde vermindert oder vielmehr gebannt, wenn es gelingen werde, den Bergarbeitern Beschäftigung zu verschaffen.

Ein polnisches Pressegesetz.

Der Innenminister hat dem Sejmmarschall den am 2. Oktober d. J. vom Ministerrat angenommenen Entwurf eines Pressegesetzes zugehen lassen, der dem „Pos. Tagebl." Anlaß zu folgenden Bemerkungen gibt:

Zugrunde gelegen hat dem Entwurf offenbar zum das deutsche Reichsgesetz vom 7. Mai 1874. Der erste Paragraph jenes deutschen Gesetzes lautet: „Die Freiheit der Presse unterliegt nur denjenigen Beschränkungen, welche durch das gegenwärtige Gesetz vorgeschrieben oder zugelassen sind." Fast wörtlich genau so lautet der erste Artikel des polnischen Entwurfes: „Die Presse ist frei und unterliegt nur den Beschränkungen, die in den geltenden Strafgesetzen und in dem gegenwärtigen Gesetz vorgesehen sind." Die Beschränkungen aber, die eben dieses geplante Gesetz vorsieht, sind ganz erheblich größer an Zahl und greifen ganz erheblich schärfer in das Leben der Presse hinein, als dies bei dem deutschen Gesetz der Fall ist. Die Freiheit der Presse wird bei dem geplanten Gesetz sicher nicht gewinnen.

Während § 9 des deutschen Gesetzes verlangt, daß von jeder Nummer einer periodischen Druckschrift ein Exemplar an die Polizeibehörde des Ausgabeortes unentgeltlich abgeliefert wird, sobald die Austeilung und die Versendung beginnt, bestimmt Artikel 5 des polnischen Entwurfs: „Periodische Druckschriften können sofort nach Ablieferung der Pflichtexemplare an die in Betracht kommenden Behörden verbreitet werden." Das ist unhaltbar. Der Wortlaut dieser Bestimmung macht den Beginn der Verteilung einer Zeitung von dem Augenblick der Ablieferung des Pflichtexemplars abhängig. Daraus können unter Umständen Verfehlungen einer Redaktion oder eines Verlags konstruiert werden, die ohne zwingenden sachlichen Grund behördliche Maßnahmen gegen sie ermöglichen würden.

§ 8 des deutschen Gesetzes bestimmt: „Verantwortliche Redakteure periodischer Druckschriften dürfen nur Personen sein, welche verfügungsfähig, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind und im Deutschen Reiche ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben." Artikel 13 des polnischen Entwurfes verlangt außer diesen Bedingungen noch, daß der verantwortliche Redakteur das 21. Lebensjahr vollendet hat und die polnische Staatsbürgerschaft besitzt, und Artikel 14 schränkt die Zahl der Personen, die verantwortliche Redakteure sein können, noch mehr ein, indem er bestimmt: „Verantwortliche Redakteure können nicht sein: Sejmabgeordnete, Senatoren und Mitglieder des Schlesischen Sejm." Und Artikel 6 verlangt überdies, daß auch der Leiter einer Druckerei polnischer Staatsbürger im Alter von mehr als 21 Jahren sei. Auch das sind einschränkende Vorschriften, deren Aufnahme in das Gesetz nach Möglichkeit verhindert werden muß, denn auch hier könnte der Wortlaut der Bestimmungen Anlaß zu Maßnahmen geben, die sich schlecht mit dem im § 1 des Entwurfes aufgestellten Grundsatz der Freiheit der Presse vertrügen. Denn würden diese Bestimmungen Gesetz, dann müßte ja z. B. auch ein Gelehrter, der eine wissenschaftliche Zeitschrift herausgibt, seine verantwortliche redaktionelle Tätigkeit einstellen, wenn er Sejmabgeordneter oder Senator wird. Und warum etwa ein in Polen lebender Ausländer nicht sollte Redakteur beispielsweise einer Brauereizeitung sein können, ist ebenso wenig verständlich, wie daß den Druckereien unmöglich gemacht werden soll, einen tüchtigen Fachmann als Leiter des Betriebes anzustellen, wenn er nicht polnischer Staatsbürger ist.

Artikel 25 bis 55 des polnischen Entwurfes (das deutsche Gesetz hat im ganzen nur 31 Paragraphen) handelt von Preß- und Verlagsvergehen. Die Artikel 28, 29, 30, 31 setzen die Fälle fest, in denen eine periodische Druckschrift beschlagnahmt werden kann. Bedenklich und zur Aufnahme in das endgültige Gesetz ungeeignet dürfte der unklar abgefaßte Anfang des Artikels 28 sein („im Falle einer Verurteilung für Vergehen, die durch den Inhalt einer Druckschrift begangen wurden, wird das Gericht auf Beschlagnahme der Druckschrift erkennen"), und vor allen Dingen der Artikel 29: „Auf Beschlagnahme muß oder kann erkannt werden und ein Verbot des Weitererscheinens der Druckschrift kann erlassen werden auch im Falle einer Freisprechung (!) und in einem Falle, wo zwar ein Strafverfahren gegen eine einzelne Person nicht angängig ist, trotzdem aber in dem Inhalt der periodischen Druckschrift eine Übertretung des Gesetzes zu erkennen ist." Dieser Artikel bedeutet die größte Gefahr für die Freiheit der Presse.

Im Zusammenhang mit den genannten Artikeln von der Beschlagnahme stehen die Artikel 56 bis 69, die in der Hauptsache besagen, daß in Fällen, in denen auf Beschlagnahme erkannt werden muß oder kann, der Staatsanwalt bzw. die Verwaltungsbehörde erster Instanz, unter Umständen auch das Gericht, eine vorläufige Besetzung der Druckerei anordnen kann. Das ist ein schwerer Eingriff in einen Gewerbebetrieb. Schon die denkbaren wirtschaftlichen Folgen dieser Bestimmungen lassen es als unmöglich erscheinen, daß sie so, wie sie jetzt lauten, Gesetz werden.

Die Volksvertreter werden gut tun, die möglichen Folgen jeder einzelnen Bestimmung dieses besorgniserregenden Gesetzes bis ins Kleinste durchzudenken, bevor sie einer von ihnen ihre Zustimmung geben.

„Macht geht vor Recht."

Vor dem Bromberger Kreisgericht hatte sich gestern der verantwortliche Redakteur der „Volkszeitung", Robert Zittlau, wegen Vergehens gegen den § 360 Abs. 11 (Grober Unfug) zu verantworten, das in einem kurzen Bericht aus dem Ruhrgebiet erblickt wurde. Der Bericht enthielt eine Aufstellung der Beträge, die die Franzosen im Ruhrgebiet „weggenommen" haben, und die kurze Bemerkung „Macht geht vor Recht".

Der Angeklagte Zittlau machte geltend, daß das Zahlenmaterial aus einer zuverlässigen Quelle stamme und er keine Ursache gehabt habe, es den Lesern seines Blattes vorzuenthalten. Daß durch diesen Bericht die öffentliche Ordnung verletzt worden wäre, träfe nicht zu. Die Bemerkung „Macht geht vor Recht" sei eine zulässige Kritik, die eine Strafbarkeit ausschließe. Habe doch der ehemalige Ministerpräsident Sikorski am 10. April d. J. in Posen in einer Rede, in der er sich u. a. auch mit der Frage der Nationalen Minderheiten beschäftigte, selbst den Ausspruch getan: „Es ist immer so, daß der Starke Recht hat und der Schwache als der Bezwungene gelten und in den Hintergrund treten muß." Dieser Ausspruch habe damals gewiß großes Aufsehen erregt und sei geeignet gewesen, Ärgernis hervorzurufen. Damals habe sich aber kein Staatsanwalt gefunden, der den Ministerpräsidenten auf die Anklagebank zitiert hätte.

Der Staatsanwalt hielt trotzdem die Anklage aufrecht und beantragte eine Haftstrafe von 14 Tagen mit der Motivierung, daß Polen mit Frankreich verbündet sei und Zeitungen, die in Polen erscheinen, nicht Nachrichten bringen dürften, die geeignet wären, den französischen Freund zu verletzen. Das Gericht schloß sich dem Antrage an und verurteilte Zittlau zu 14 Tagen Haft. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß Zittlau den Nachweis hätte erbringen müssen, daß der inkriminierte Bericht auch wirklich der Wahrheit entspricht. Da dies nicht geschehen sei, habe die Verurteilung erfolgen müssen.

Republik Polen.

Der Kampf um ein Ministerportefeuille.

Wie die „Varsovia" meldet, ist die Angelegenheit des Rücktritts des Ministers für öffentliche Arbeiten Łopuszański jetzt entschieden. Es sind indessen Schwierigkeiten betreffs der Besetzung aufgetaucht, da der Kandidat der Piasten Pawłowski eine ganze Reihe von Vorbehalten macht hinsichtlich der Übernahme dieses Ministeriums. Es handelt sich um Vorbehalte politischer Natur, denn Pawłowski gehört zu der sogenannten Linken des Piast. Łopuszański war nicht Minister, sondern nur Leiter dieses Ministeriums. Das Ministerium selbst hatte man für Skulski vorbehalten, eine Kombination, die aber nicht zur Ausführung kam, weil sich um die Stelle recht kräftig der bekannte Abg. Bryl bewarb. Wie erinnerlich, hat Bryl sogar für sich und seine Anhänger mit dem Austritt aus der Partei gedroht, wenn ihm dieser Ministerposten nicht übertragen würde. In gewissen Kreisen herrscht indessen die Meinung, daß dieses Ministerium aus Sparsamkeitsrücksichten überhaupt aufgelöst werden könnte.

Polen bestellt keine Unterseeboote.

Warschau, 24. November. Die „Gazeta Warszawska" dementiert eine von der „Daily News" veröffentlichte Nachricht, wonach die polnische Regierung in England zum Preise vn 350 000 Pfd. St. mehrere Unterseeboote in Auftrag gegeben habe.

Entdeckung einer Spionageaffäre in Wolhynien.

Lemberger Blätter berichten über die Entdeckung einer großen Spionageaffäre in Wolhynien, in deren Mittelpunkt sich ein früherer Offizier namens Niezięwicz befinden soll. Die Bande sollte außer durch Spionage auch noch in anderer Weise Polen schädigen, und zwar durch die Hervorrufung von Unruhen im Lande. Die ganze Bande steht im Solde der Bolschewisten.

Die Sparsamkeitsaktion.

Warschau, 27. November. PAT. Auf Grund der Anordnung des außerordentlichen Sparsamkeitskommissars wurden in der Zentrale des Eisenbahnministeriums weitere 10 Prozent der Beamten, d. s. 42 Personen, entlassen, darunter 30 Beamte und 12 Unterbeamte. In erster Linie wurden verheiratete Frauen entlassen, sowie Damen, die sich in guten materiellen Verhältnissen befinden. Die Entlassenen erhielten als Abfindung ein Dreimonatsgehalt, sofern sie keinen Anspruch auf Pension haben.

Ausfuhr von Getreide.

Wie die Agencja Varsovia meldet, soll die Einziehung der Vermögenssteuer von der Landwirtschaft erfolgen gemäß der Abmachung mit Korfanty im Wege der Lebensmittelausfuhr. Es sollen ungefähr 140 000 Waggons Getreide (Roggen, Hafer und Gerste) ausgeführt werden. Die Landwirte sollen eine spezielle Ausfuhrorganisation schaffen, die unter der Kontrolle der Regierung die Ausfuhr regelt, und die Devisen, die durch die Ausfuhr erlangt werden, als Vorschuß auf die Vermögenssteuer einzahlen. Der Vorschuß ist auf 14,5 Millionen Dollar kontingentiert. Die Ausfuhr wird erst gestattet nach Sicherung der Versorgung des Innenmarktes.

Verfrüht.

Eine Pressemeldung, wonach der Devisenhandel heute (Dienstag) freigegeben werden sollte, wird offiziös als verfrüht bezeichnet.

Bestrafte Zurückhaltung von Waren.

Lodz, 24. November. Das hiesige Bezirksgericht verurteilte den Fleischermeister Urbaniak, der des Zurückhaltens von Speck zu Spekulationszwecken angeklagt war, zu zwei Jahren Gefängnis und zur Tragung der Gerichtskosten. Überdies wurde dem Verurteilten die Handelsgenehmigung für drei Jahre entzogen und beschlossen, das Urteil auf seine Kosten in der Tagespresse bekanntzugeben. Gegen dieses Urteil, das in der hiesigen Geschäftswelt beträchtliches Aufsehen erregt, **steht dem Verurteilten das Recht der Berufung nicht zu.**

Die Naphthaindustriellen und die Vermögenssteuer.

Die Naphthaindustriellen haben sich verpflichtet, in den nächsten Wochen 5 Millionen Goldfranken à conto der Vermögenssteuer einzuzahlen. — Am Donnerstag traf in der Landesdarlehnskasse die erste Rate in Höhe von 1 Million Goldfranken aus Oberschlesien ein; in den nächsten 14 Tagen sollen noch 11 Millionen einlaufen und bis Ende Dezember 25 Millionen.

50 Millionen-Banknoten.

Umlaufenden Gerüchten zufolge werden demnächst Banknoten in Höhe von 5, 10 und sogar 50 Millionen Mark zur Ausgabe gelangen.

Keine Kohlen für Schulen in Oberschlesien.

Kattowitz, 23. November. Der „Dziennik Bydgoski" läßt sich von hier melden: Am 19. 11. wurde in Oberschlesien, d. h. dem Lande der Kohlen, der Unterricht in den Volksschulen auf drei Stunden täglich beschränkt wegen Mangels an Kohle. Außerdem wurde eine vollständige Schließung der Schulen angekündigt wegen allgemeinen Mangels an Kohlen. Man hatte sich nicht rechtzeitig, solange die Kohle noch billiger war, um die Kohlenbesorgung gekümmert, obgleich die Gemeinden, denen es obliegt, die Schulen mit Kohlen zu versehen, Mittel dafür reichlich besaßen, da der Schlesische Sejm für diese Zwecke den Gemeinden reichliche Mittel zur Verfügung gestellt hatte, aber die Gemeinden beeilten sich dieserhalb nicht, und die Schulbehörden übten auf sie in dieser Hinsicht keinen Druck aus. — Wir müssen die Verantwortung für diese eigenartige Mitteilung dem „Dz. Bydgoski" überlassen.

*

Der polnische Gesandte in Riga, Lados, überreichte am Sonnabend dem ehemaligen Präsidenten der lettischen Republik, Ulmanis, die große Schleife zum Orden Polonia Restituta.

Deutsches Reich.

Der Kampf gegen die äußerste Rechte.

Hamburg, 27. November. (PAT.) Der „Morgenpost" zufolge wurden in der Nacht zum Sonntag die Mitglieder des „Völkischen Verbandes" in dem Augenblick festgenommen, als sie im Stadtpark Nachtübungen abhielten. Im Laufe des Sonntags wurden 80 Mitglieder des Bismarckbundes verhaftet, die in der Gegend von Hamburg gleichfalls militärische Übungen veranstalteten. Bei den Verhafteten fand man Waffen und Gummiknüppel.

Der Kampf gegen die äußerste Linke.

Berlin, 27. November. (PAT.) Wie die Blätter melden, hat die Kommunistische Zentrale beschlossen, die Partei weiter bestehen zu lassen, trotz des Dekrets, nach welchem sämtliche kommunistische Organisationen aufzulösen sind. Dagegen wurden alle bezahlten Beamten der Partei entlassen. An Stelle der Zentrale soll ein Direktorium oder eine Parteiexekutive gebildet werden, welche die Leitung der Partei übernimmt.

Ludendorff gegen Ehrhardt.

Berlin, 24. November. General Ludendorff veröffentlicht in der ihm nahestehenden Presse eine Erklärung, daß für ihn Kapitän Erhardt als Führer der völkischen Deutschen nicht in Betracht kommt.

*

Dem ehemaligen Leutnant Krull, der unter dem Verdacht des Mordes an Rosa Luxemburg steht, ist es gelungen, in das Ausland zu entweichen.

Aus anderen Ländern.

Verstimmung in der Kleinen Entente.

Wie aus Prag gemeldet wird, wurden dort die letzten Unterhandlungen zwischen Rumänien und Ungarn mit großem Interesse verfolgt. Amtliche tschechische Kreise verhehlen nicht ihr Mißfallen wegen dieser Unterhandlungen. Großen Eindruck machte in Prag ein Artikel der „Independance Roumaine", des halbamtlichen Organs der rumänischen Regierung, der eine rumänisch-ungarische Annäherung in Aussicht stellte. Aus Äußerungen des ungarischen Gesandten in Bukarest geht hervor, daß man das weitere Bestehen der Kleinen Entente für problematisch hält.

Die „friedliche" Entente.

Die englische Regierung hatte vor kurzem mitgeteilt, daß sie Aufträge zum Bau einer Anzahl leichter Kreuzer erteilen werde, einesteils, um die englische Flotte zu vervollständigen, andererseits um einer größeren Anzahl Arbeitsloser Beschäftigung zu geben. Die Admiralität hat nunmehr mitgeteilt, daß ihre Ingenieure bereits einen Plan für die neuen Schiffseinheiten ausgearbeitet haben. Es handle sich um Schiffe von bedeutend größerer Bauart als die leichten Kreuzer der Vorkriegszeit. Jedes der neuen Schiffe werde ungefähr zwei Millionen Pfund Sterling kosten.

Gleichzeitig wird aus London die Fertigstellung des Unterseebootes XI gemeldet. Es wird das größte der Welt sein und über eine Schnelligkeit von 33 Knoten in der Stunde verfügen. Es wird mit sechs 120-Millimeter-Kanonen bewaffnet sein.

Zur Kriegsschuldfrage.

Die „Bohemia" meldet aus Prag: Der tschechische Senator Klofac hielt am 21. d. M. einen Vortrag über die nationale Revolution, in dem er unter anderem sagte, er habe im Jahre 1914 dem russischen Botschafter in Wien den ersten Plan der Zerstückelung der österreichisch-ungarischen Monarchie vorgelegt, der von ihm und dem Oberstleutnant Kruzzner ausgearbeitet war. In demselben Jahre hätte auch die erste geheime Verhandlung mit den Slowaken stattgefunden, in der vereinbart wurde, daß auch die Slowaken an dem Widerstande gegenüber dem Reiche teilnehmen und sich für den erwarteten Krieg vorbereiten müßten.

Amerika und der Haag.

Paris, 27. November. (PAT.) Nach Meldungen Pariser Blätter aus Neuyork sprach sich der Präsident der Vereinigten Staaten Coolidge in seinem Aufruf an den Kongreß für die Beteiligung Amerikas am Ständigen Internationalen Gerichtshof aus, jedoch mit dem Vorbehalt, daß den Vereinigten Staaten die vollkommene Unabhängigkeit gesichert wird.

Republikanische Kundgebungen in Athen.

Athen, 27. November. (PAT.) In einer von Anhängern der Republik einberufenen Versammlung betonten die Redner die Notwendigkeit der unverzüglichen Bildung einer Republik in Griechenland. In der Stadt bewegten sich ungeheure Volksmengen, die sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammensetzen und Rufe für die Republik und gegen den König laut werden ließen. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Der König befand sich während der Manifestation in seinem Palais, **wo die Wache verstärkt worden war.**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. November.

§ **Ein größeres Schadenfeuer** brach in letzter Nacht um 1/22 Uhr in der Zigarrenkistenfabrik von Schröder, Thorner Straße (Toruńska) aus. Das Feuer wurde erst ziemlich spät bemerkt, und als die Feuerwehr gegen 1/23 Uhr alarmiert wurde und erschien, stand schon die Trockenanlage, in der die Kistenbrettchen getrocknet werden, in hellen Flammen. Die Löscharbeiten dauerten recht lange und erst gegen 9 Uhr morgens konnte ein Teil der Feuerwehr abrücken, während eine Brandwache noch dort verblieb, um Aufräumungsarbeiten vorzunehmen. Der Brandschaden ist noch nicht abzuschätzen, jedoch ist er bedeutend und dürfte einige Milliarden betragen.

§ **Bodenmarder** verübten in dem Hause Berliner Straße (Św. Trójcy) 15 einen Einbruchsdiebstahl in eine Bodenkammer und stahlen daraus ein Fahrrad im Werte von 15 Millionen Mark.

§ **Eine unverbesserliche Diebin.** Vor kurzer Zeit wurde eine gewisse Hedwig Żak, die sich den Decknamen „Penkala" beigelegt hatte, aus der Strafhaft hier entlassen und nahm in Thorn bei einer Frau Majewski eine Stellung als Dienstmädchen an. Sie war aber erst fünf Tage dort beschäftigt, als sie schon Sachen im Gesamtwerte von 2 Milliarden Mark stahl und sich damit aus dem Staube machte. Sie wurde in Bromberg verhaftet und die Sachen wurden ihr abgenommen.

§ **Festgenommen** wurden gestern 6 Personen, und zwar 3 Diebe, eine Sittendirne, ein Betrunkener und eine Person wegen unerlaubten Grenzübertritts.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Hermann Merz, der Oberspielleiter und Dramaturg des Danziger Stadttheaters, hat sich in Danzig durch seine literarischen Vorträge einen Ruf erworben. Er ist auch in Bromberg kein Unbekannter — wirkte er doch hier eine zeitlang, als das Patzersche Sommertheater noch blühte. Er wird am Dienstag, den 27., abends 8 Uhr, im Zivilkasino über die jüngsten Dramatiker sprechen und umfangreiche Proben ihrer Werke vortragen. (Vorverkauf Buchhdlg. E. Hecht, Danziger Straße 19.) (11328

Die Ausstellung des Geflügel- und Kaninchen-Vereins am 1., 2., 3. Dezember in der Turnhalle der Städtischen Mittelschule, Konarskiego 6, verspricht eine sehr schöne und reichhaltige zu werden. Die Anmeldungen feinster Rassetiere aus Stadt und Umgegend sind über Erwarten zahlreich eingegangen, und wer Interesse an edlem Geflügel, Tauben und Kaninchen hat, wird sich durch den Besuch in den Ausstellungstagen gewiß genußreiche Stunden schaffen. Auch gute Kaufgelegenheiten sind geboten, dabei die zeitgemäßen Preise, im Verhältnis zum Schlachtgeflügel noch niedrig gehalten. Die Eröffnung findet am Sonnabend, den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr, statt. (11327

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Donnerstag auf vielseitigen Wunsch eine nochmalige Aufführung von „Hamlet", Prinz von Dänemark, als Vorstellung zu kleinen Preisen. Weitere Wiederholungen sind ausgeschlossen. Insbesondere für die Besucher von außerhalb empfiehlt sich rechtzeitiger Billettkauf. Die eindrucksvolle Darstellung der Shakespearischen Tragödie in Inszenierung auf der stimmungsvollen Stilbühne ist als eine der schönsten Darbietungen unserer Bühne anerkannt worden und man kann annehmen und wünschen, daß diese letzte Gelegenheit, sie zu sehen, voll genützt und gewürdigt wird. (11329

Der berühmte Pianist Professor Franciszek v. Łukasiewicz veranstaltet im hiesigen Zivilkasino am Sonnabend, den 8. Dezember d. J., abends 8 Uhr, ein Konzert, in welchem erlesene Klavierwerke von Schubert, Chopin, Mendelssohn, Schütt, Leszetycki und Liszt zum Vortrag kommen, die bei dem hervorragenden Ruf des Künstlers eine glänzende Aufführung versprechen. Näheres ist zu ersehen aus den ausgehängten Plakaten. 15 Proz. des Reinertrages werden zugunsten der Armen von Bydgoszcz bestimmt. (11312

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 24. November. Einen eigenartigen „Sport" treiben hier einige junge Bengel auf der Straße, und zwar werfen sie brennende Streichhölzer auf das Haar von vorübergehenden Mädchen. Bei einem dieser Mädchen begann das Haar zu brennen, doch gelang es, durch schnelle Hilfe eines Herrn das Feuer zu ersticken.

* Lissa (Leszno), 26. November. Die Kreuzkirchengemeinde beging am gestrigen Totenfest im Rahmen ihres Hauptgottesdienstes die Feier der Einweihung der Gedenktafeln für ihre im Weltkriege gefallenen Söhne. Nicht weniger als 280 Namen von Gefallenen sind auf den Gedenktafeln verzeichnet. Die Tafeln werden bis auf weiteres in der Kirche verbleiben, um dann in der Friedhofskapelle, die zu diesem Zwecke zur Gedächtnishalle ausgestattet worden ist, ihren dauernden Platz zu finden. Die Kapelle wird dann dauernd geöffnet bleiben.

* **Palczyn** (Kr. Inowrocław), 24. November. Am 17. d. M. wurde auf dem Felde des Gutes Palczyn die Leiche eines älteren Mannes gefunden. Wie polizeiliche Ermittelungen ergaben, handelt es sich um einen gewissen Karl Neudze, 65 Jahre alt, der Bettler war, und dessen Tod nicht gewaltsam, sondern zufällig eintrat. Da festgestellt wurde, daß der Verstorbene evangelisch war, wurde er auf dem evangelischen Friedhof beerdigt.

* **Posen** (Poznań), 26. November. Neuerdings wurden hier gefälschte Aktien verkauft. So wurde festgestellt, daß einem Herrn gefälschte Cegielski- und Sarmatia-Aktien verkauft wurden, auch sollen falsche Aktien von Roman May im Umlauf sein. — Das Bekleidungsamt läßt jetzt nur sechs Stunden arbeiten, es wird erst um 9 Uhr vormittags mit der Arbeit begonnen. Da das Bekleidungsamt ca. 1100 Arbeiter, Schuhmacher, Schneider und andere Handwerker beschäftigt, so spart es jetzt durch die verkürzte Arbeitszeit ungeheure Beträge.

dr **Zachasberg** (Zacharzyn), **Kr. Kolmar** (Chodzież), 26. November. Am gestrigen Sonntag war mit der Totenfestfeier die Enthüllung der Gedenktafel der im Weltkriege Gefallenen und Vermißten verbunden. Die Kriegsteilnehmer gingen geschlossen in das Gotteshaus. Dasselbe war zu diesem Tage schön geschmückt und bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem der Gottesdienst beendet war, erfolgte die Enthüllungsfeier. Die Gemeinde sang das Lied „Christus ist mein Leben", dann erfolgte die Schriftauslegung von Missionar John, Raczyn. Während dann die Glocken läuteten und das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" erklang, wurde von zwei Kameraden die Hülle entfernt. Darauf wurden die Namen der 64 gefallenen und vermißten Gemeindeglieder verlesen, und es folgte ein Chorgesang „Den gefallenen Helden", ausgeführt vom evangelischen Kirchenchor Zachasberg, unter Leitung des hiesigen evangelischen Lehrers. Sodann wurde das Lied „Morgenrot" gesungen, und mehrere Kränze niedergelegt. Der Gemeindegesang „Laß mich gehen" schloß die erhebende Feier ab. Zu der Gedenktafel, die ein schöner Schmuck unseres lieben Gotteshauses sein wird, lieferte die Tischlerarbeiten Tischlermeister Zielsdorf in Raczyn und die Malerarbeiten Malermeister Freytag in Kolmar. Durch die Opferfreudigkeit der Gemeinde **konnten die Unkosten vollständig gedeckt werden.**

Lest das Blatt der Deutschen in Polen: die „Deutsche Rundschau".

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 26. November. Es wurden gezahlt für eine Million Polenmark in Danzig 1,995—2,005, Auszahlung Warschau 1,795—1,805 Gulden für 100 Polenmark in Wien, Auszahlung Warschau 2,00—2,40; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,00004; in Prag 0,0011¼—0,0012¾; in Zürich 0,0002—0,0003.

Warschauer Börse vom 26. November. Schecks und Umsätze: Belgien 151 800, London 14 250 000—14 200 000, Neuyork 3 250 000, Paris 177 200, Prag 94 250, Wien 45,85, Schweiz 568 100, Italien 141 500.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 26. November. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 1,795 Geld, 1,805 Brief. Banknoten: 1 000 000 polnische Mark 1,995 Geld, 2,005 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8553 Geld, 5,8847 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7107 Geld, 5,7398 Brief, Holland 100 Gulden 217,45 Geld, 218,55 Brief, Zürich 100 Franken 100,25 Geld, 105,68 Brief, Paris 100 Franken 30,92 Geld, 31,08 Brief, Kopenhagen 100 Kronen 100,25 Geld, 100,75 Brief, Christiania 100 Kronen 83,242 Geld, 83,658 Brief. Ein englisches Pfund (Note) in deutscher Reichsmark (die Ziffern verstehen sich in Milliarden): 23 940 Geld, 24 060 Brief.

Züricher Börse vom 26. November. (Amtliche Notierungen.) Neuyork 5,72½, London 25,01, Paris 31,15, Wien 0,0080¾, Prag 16,72½, Italien 24,82½, Belgien 26,85, Berlin (für eine Billion) 0,75.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 26. November Geld	Brief	In Millionen 24. November Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1596000	1604000	1596000	1604000
Buen.-Air.Pes.	1296750	1303250	1296750	1303250
Belgien 1 Frcs.	195510	196490	198500	200500
Norwegen Kr.	618450	621550	616455	619545
Dänemark Kr.	738150	741850	726180	729820
Schweden Kr.	1109220	1114780	1101240	1106760
Finnland 1 Mk.	107730	108270	107730	108270
Italien 1 Lire	181545	182455	179550	180450
England Pf.St.	18354000	18446000	18354000	18446000
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	227430	228570	231420	232580
Schweiz 1 Frc.	735170	733830	728175	731825
Spanien 1 Pes.	546630	549370	446630	449370
Tokio 1 Yen	1556100	2005000	1995000	2005000
Rio de Jan. 1 Milreis	359100	360900	359100	360900
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr.abgest.	58.852	59.148	58.852	59.148
Prag 1 Krone	121695	122305	121695	122305
Budapest 1 Kr.	219.450	220.550	219.450	220.550

Silberankaufspreis der Reichsbank. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Anstalten der Reichsbank erfolgt mit Wirkung vom 26. d. M. an bis auf weiteres zum 400milliardenfachen Betrage des Nennwertes.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Dollar, große Scheine 3 250 000, kleine 3 217 000, 1 Pfund Sterling 14 100 000, 1 franz. Franken 177 000, 1 Schweizer Franken 563 000, 1 Złoty 510 000.

Aktienmarkt.

„Agrad", Akt.-Ges., Vereinigte Ziegeleien Augustowo-Gradowice. Die Aktien der 4. Emission liegen bereit und können bei der Bank Związku Spółek Zarobkowych in Posen in Empfang genommen werden.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 26. November. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 200 000. Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—11. Em. 300 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 110—130 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 45—50 000. Wielk. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 6000. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 120—150 000. Bydgoska Fabryka Mydeł 1. bis 2. Em. 33—35 000. Barcikowski N. 1.—6. Em. 28—27 000. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. (exkl. Ank.) 24 000. Cegielski H. 1.—9. Em. 60 000. Centrala Rolników 1.—7. Em. 14—13—13 500. Centrala Skór 1.—5. Em. 160—170 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 55 000. Galwana, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 22 000. Goplana 1.—2. Em. 75 000. Hartwig C. 1.—5. Em. 43 000. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 280 000. Hurtownia Związkowa 1.—4. Em. 5500. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 420—425 000. Wielkop. Hurt. szkła. 1.—2. Em. 15 000. Iskra 1.—3. Em. 125 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. (exkl. Ank.) 2 950—3 000 000. Mynotwórnia 1.—5. Em. 70 000. Orient 1.—2. Em. 15—18 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1. bis 4. Em. 40 000. „Patria" 1.—8. Em. 45 000. Płótno 1.—4. Em. 75 000 bis 70 000. Pneumatik 1.—4. Em. B 8000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 115—120 000. Bracia Stabrowscy, Zapałki, 1. Em. 750 000. Sarmatia 1. u. 2. Em. (exkl. Ank.) 90 000. Starogradzka Fabr. Mebli 1.—2. Em. 38 000. „Unja" (früher Ventzki) 1.—3. Em. 700 000. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 1 200 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 16 000. Wyroby Ceramiczne, w Krotoszynie, 1. Em. 150 000. Zjedn. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 85—100 000.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Novbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen 5 000 000—5 400 000 M., Weizen —,— bis —,— M., Gerste 4 200 000 M., Brauereigerste 4 500 000—5 000 000 M., Hafer 4 200 000—4 500 000 M., Roggenmehl 8 200 000—8 700 000 M., Weizenmehl —,— bis —,— M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 3 000 000 M., Weizenkleie 3 500 000 M., Eßkartoffeln —,— M., Fabrikkartoffeln 1 000 000 M. — Tendenz: steigend.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 26. November. Weizen 1,30—1,40 Dollar, Roggen 0,92½—0,95 Dollar, Gerste 1,00 bis 1,10 Dollar, Hafer 0,85—0,90 Dollar.

Berliner Produktenbericht vom 26. November. Amtliche Produktennotierungen in Goldmark per 1000 Kg. ab Station. Weizen märkischer 188—191, schlesischer 187—190, Roggen märkischer 173 bis 176—175, Sommergerste märkische 177—181, Hafer märkischer 160—162, für 100 Kg. Weizenmehl 32,00—34,00, Roggenmehl 30,00 bis 32,00, Weizenkleie 7,50—7,80, Roggenkleie 7,60—7,80, Raps 3,20 bis 3,30, Viktoriaerbsen 43—52, kleine Speiseerbsen 33—36, Peluschken 17—19, Serradelle 20—23, Rapskuchen 13—13½, Trockenschnitzel, prompt, 8, Torfmelasse 7½—8, Kartoffelflocken 16—16½.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Warschau, 26. November. Es wurden bezahlt im freien Verkehr für 1 Gramm reines Metall: Gold 2 150 000, Silber 68 000, Platin 11 000 000; 1 Goldrubel 1 900 000, 1 Silberrubel 1 075 000.

Metalle. Warschau, 26. November. Der Verband polnischer Eisenhütten setzte für die Zeit vom 26. November bis auf weiteres folgende Preise in tausend Mark für 1 Kg. Walzware loko Hütte in vollen Waggonladungen fest: Handelseisen in Mengen über 60 Tonnen 130, bei kleineren Mengen erhöht sich der Preis um 2 Prozent; Bandeisen, kalt gewalzt 270, warm gewalzt 153, Draht 164, Blech 170, Universaleisen 160. Zu den Preisen kommen noch die am Tage der Ablieferung verpflichtenden Abgaben hinzu. Ferner setzte der Verband folgende Preise für 1 Kg. Gußeisen loko Hütte, verpflichtend für die Zeit vom 26. November bis 2. Dezember, fest (in tausend Mark): Gußeisen Nr. 1 — 100, Nr. 2 — 90, Marten-Eisen 80.

Metalle. Sosnowice, 23. November. Preise in tausend Mark für 1 Kg.: Handelseisen 95, Universaleisen 117, Draht 120, Blech 138, Bandeisen, warm gewalzt 112, kalt gewalzt 198, Gußeisen Nr. 0 — 84, Nr. 1 — 75, Nr. 2 — 68, Marten-Eisen 62.

Öle und Fette. Krakau, 26. November. Tendenz wegen Steigens der Valuten lebhaft, Umsätze wegen Geldmangels beschränkt. Preise in tausend Mark je Kg.: Seife 650—720, inländischer Talg 670, ausländisches Knochenfett 600, gewöhnl. ausländ. Talg 650—750, kaustisches Soda 160 (Fabrikpreis), Solway-Soda 168, Ammoniak-Soda 66 (Fabrikpreis), Großhandelspreis, Solway-Soda 78, franz. Harz „WW" 250, „JR" 240, amerik. 240, Kokossäure in hölzernen Fässern 710.

Kohle. Sosnowice, 23. November. Preise für eine Tonne in tausend Mark: Grubenkohle 1 A und 1 B 7060, Würfel 2 — 6790, Erbs Nr. 1 — 6570, Nr. 2 — 5930, Nr. 3 — 4550, Grießkohle 4290, Staub mit Grieß 2500, ohne Grieß 1980, gemischte Kohle 4340, Nr. 2 — 3700, Nr. 3 — 3180, unsortierte Kohle 4800.

Holzmarkt.

Vom polnischen Holzmarkt. Die bevorstehende Erhöhung der Frachtentarife um weitere 200 Prozent ab 1. Dezember hat in Holzhändlerkreisen eine Konsternation hervorgerufen, weil selbst beim gegenwärtigen Kurse der polnischen Mark die heutigen Tarife für bestimmte Holzsorten den Transport noch erschweren. Der langandauernde Streik der Holzarbeiter, der in den letzten Tagen endlich abgebrochen worden ist, hat tausende von Waggon mit Holz auf dem Wege nach Danzig und in Danzig festgehalten. Die Nachfrage nach Rundholz und ganzen Waldbeständen ist erheblich, die neue Einschlagkampagne ist im vollen Fluß. Die letzten Holzpreise loko Verladestation in den Zentren der Produktion waren in tausend Polenmark je 1 Festmeter folgende: Eichene Tischlerklötze vom Stockende, über 30 Zentimeter Durchmesser ohne Rinde, glatt, gerade 12—14 000 je nach Qualität. Tischlerware für den Export 17—18 000, Eiche in ganzen Längen, mittlere Sorte, ohne spezielle Anforderungen bei größerem Angebot 7—9000. Furnierklötze 1. Sorte, glatt, gerade, von 40 Zentimeter Durchmesser am dünneren Ende 27—29 000 bei geringem Angebot. Das Interesse seitens der Exporteure hält an. Telegraphenstangen, Eiche, Exportware 10—11 000, Klötze vom Stockende guter Qualität: Weißbuche 8—8500, Birke 5—5500, Pappel 7—8000, Erle 7—8000, Esche 12 bis 13 000, Rotbuche 5500—6000 in kleinen Partien. Exportmaterial erreichte je nach Qualität Preise von 50—100 Prozent teurer. Kieferne, unsortierte Klötze, gerade 9—10 000 bei kleinem Angebot. Grubenholz bei anhaltender Nachfrage: Exportware 4200—4500. Grubenholzpreise im Inland hielten sich zwischen 3500—4000. Auf dem Danziger Grubenholzmarkt waren infolge des oben erwähnten Streikes keine Umsätze zu verzeichnen. Preise hielten sich bei 16 Schilling. Für Espenholz für die inländische Zündholzindustrie wurden 9—9500 gezahlt. Fichtenholz für die Papierfabrikation 4000 je 1 Raummeter. Gesägtes Holz, kieferne englische Bohlen, unsortiert, Deals und Battens 23—23 500, fichtene Bohlen 12 bis 15 Prozent billiger. Kiefernes beschnittenes Bauholz 18—18 500, halbzöllige Bretter 10 500—11 000, eichene Tischlerbretter, beschnitten 36—38 000, eichene Schwellen 1400—1550, belgische Runden 2600 bis 2700 je Stück, Brennholz in Scheiten 40 000 für 10 000 Kg. loko Waggon.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 26. November in Zawichost — (2,11), Warschau — (1,97), Plock — (1,45), Krakau — (1,65), Thorn 1,72 (1,70), Fordon 1,66 (1,52), Kulm 1,64 (1,44), Graudenz 1,83 (1,56), Kurzebrak 2,15 (1,82), Montau 1,61 (1,27), Piekel 1,72 (1,33), Dirschau 1,88 (1,44), Einlage 2,50 (2,76), Schiewenhorst 2,62 (2,99) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Statt Karten.

Gertrud Gackowiak
Franz Probul

Verlobte

Prinzenthal — Bromberg

13090 — November 1923.

Als Verlobte grüßen:

Hännchen Neppert
Artur Remus

Lehrer. 11244

Stanislawki, im November 1923.

Rechtshilfe

auch in den schwierigsten Rechtsangelegenheiten. 11301

St. Banaszak.

Bydgoszcz, Cieszkowskiego 2. Telefon 1304.

Hebamme 12111

Gryfflowska

Privat-Klinik für Wöchnerinnen

Długa 5. Tel. 1673.

= Felle =

aller Art werden sachgemäß gegerbt. Verkaufe fertige Felle. Kaufe alle Felle auf.

Petela, Wilczak Malborska 13.

Der Buchkalender

Deutscher Heimatbote in Polen

für das Jahr 1924
ist erschienen

und zum Preise von Mk. 250000.— in allen Buchhandlungen zu haben. Wo nicht vorrätig, bitte beim unterzeichneten Verlage zu bestellen. — Nach außerhalb gegen Vorauszahlung oder Nachnahme zuzüglich 20000 Mk. für Porto und Verpackung. 11223

A. Dittmann G. m. b. H.

Bydgoszcz.

Pappen- und Papiergrosshändler
Kartonnagenfabriken
Schokoladenfabriken
Zigarettenfabriken
Schuhwarenfabriken
Medikamentefabriken
Molkereien

können ihren Bedarf in

Holzpappen
Lederpappen
Graupappen
Holzkarton
Duplexkarton
Packpapieren
Pergamentpapieren

11274

zu äußerst günstigen Preisen eindecken.

L. Reck & Co.

Pappen- und Papiergroßhandlung,
Telephon 7076. **Danzig-Langfuhr,** Hauptstraße 85.

Exporteure und Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt.

Am 24. d. M. entschlief nach langem, qualvollem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter

Johanna Weissel

geb. Görke

im 87. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
In tiefem Schmerz

Selma Weissel.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. d. M., 12 Uhr mittags, von der Halle des neuen evangl. Friedhofs aus statt. 13069

Unsere Zahnpraxis
befindet sich jetzt

Jagiellońska** (Wilhelmstr.) **9

gegenüber der Hauptwache.

J. u. P. Czarnecki
Dentisten.

Sprechstunden von 9—5 Uhr. 11004



Puppen-Reparaturen

Habe alle Ersatzteile :: Puppen-Perrücken
Teepuppen große Auswahl
Puppenklinik :: Haarfabrikation
Dworcowa 15 10097

Für die herzlichste Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Vaters sprechen wir allen unsern 11288

innigsten Dank

aus. **Familie Budnik.**

Damenhüte

w. neu- u. umgearbeit. Okole, Jasna 8, I, r.

Sägen

Marke „Anker", pa. Qualität
mit Werksgarantie wie:

Gattersägen,
Kreissägen,
Spannsägenblätter,
Trecksägen,
Metallsägenblätter

liefert ab Lager Danzig, verzollt und transito 11322

Rhein-Ost-Metallwaren A.-G.,
Danzig, Lastadie 39b.
Telefon 412. Telegr.-Adr.: „Rheinost".

Zahn-Praxis.

S. Sochaczewski, Dentist
vorm. **Rosenthal,**
Mostowa 5 (Brückenstraße 5)
Haus Café Bristol. 11017
Telefon 12-37. **Telefon 12-37.**
Sprechstunden von 9—6
Sonntags von 9—1.

Tel. 4. ***Szubin.*** *Tel. 4.*

J. Czarnecki 9708
Dentist
Täglich Sprechstunden.

A. W.

Warum keine Nachricht? Erwarte Sie **Sonnabend, 5 Uhr nachmittags, am Stadt-Theater.** 11320

Photographische Kunstanstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
liefert anerkannt gute Arbeiten. 12494
Weihnachtsaufträge erbitte rechtzeitig.

Säge-Feilen
und
Dutzend-Feilen

extra Qualität

liefert in jeder gewünschten Menge sofort ab Lager Danzig verzollt:

Rhein-Ost-Metallwaren Akt.-Ges.,
Danzig,
Lastadie 39b. Telephon 412.
Telegrammadresse „Rheinost". 11321

Oeffentl. Ankauf!

In einer Streitsache kaufe ich auf fremde Rechnung v. Mindestfordernden: 11324

35 Meter

Stubben

am Freitag, den 30. d. Mts., um 3 Uhr nachm., in meinem **Bureau, Dworcowa 95.**

W. Junk,
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Oeffentl. Ankauf

In einer Streitsache kaufe ich auf fremde Rechnung vom Mindestfordernden

500 Ztr. Hafer

am Freitag, d. 30. d. M., um 3½ Uhr nachm., in meinem Bureau **ul. Dworcowa 95.** 11325

W. Junk,
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Leib u. Plättwäsche wird billig und sauber **gewaschen u. geplättet.**

Sawazki, Sniadeckich Elisabethstr. 8 Vordh. II

Kohlen
Brennholz

billigst 10652

J. Lindenstrauß,
Dworcowa 63.
Tel. 124. Tel. 139.

Geldmarkt

Bankfachmann

sucht tät. **Beteiligung.** Einlage in poln. Mk. im Wert von ca. 5000 Dollars. Offert. unter **W. 13022 a. d. Gst. d. Z.**

Offene Stellen

Kath. Inspektor

der dtsch. u. poln. Spr. in Schrift mächtig, zum 1. Oktbr. auf größeres Brennereigut ges. Meldungen mit Gehaltsanspr. an **Dom. Szewno, Post Swiekatowo, pow.** Swiecie, z. richt. 13025

Tüchtigen Former

stellt ein. 13035

Maschinenfabrik,
Brzechowo p. Swiecie.
Wohnung vorhanden.

Suche z. 1. 1. 24 für mein. 9-jähr. Jungen eine ev., geprüfte 11308

Haus-lehrerin

die polnisch. Anfangsunterr. erteilen kann. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbittet

Frau Rittergutsbes. **Schneider,**
Rożanna, Kr. Mogilno, Posen.

Suche zum 1. Jan. 24 eine **geprüfte**

Hauslehrerin

zu 2 Mädchen von 8 u. 10 Jahren. Gefl. Off. mit Gehaltsang. erbet. Frau **Lisa Schendel, Gut Radom** 1115 bei Polajewo, pow. Oborniki.

Suche zum 15. Dezbr. resp. 1. Januar **tüchtige**

Wirtin

unter meiner Leitung. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche bitte an **Frau Falkenthal, Rittergut Słupowo** bei Mrocza, 1127 pow. Bydgoszcz.

Suche zum 1. Jan. 24 einfache 11319

ev. Stütze

die perfekt kochen und etwas nähen kann. Gehaltsforderung und Zeugnisse einsenden. **Frau Gutsbes. Kenzler, Dom. Krzewina,** b. Kaczory, pow. Chodzież.

Ehrliches, fleißiges

Hausmädchen

für alle Arbeiten sof. od. 1. 12. gesucht. 13066 **H. Schulz,** ul. Marcink. (Fischerstr.) 10.

Jüngere saubere

Waschfrau ges.

Beyer, Długa 18
13062 (Friedrichstr.).

Aufwartemädchen

sofort verlangt. Meld. 11—5 Uhr 13054
Fiatek, 20 stycznia 27

Stellengesuche

Wirtschaftsassist.

der polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 1. 24 Stellung auf größerem Gute. Offerten unt. **C. 11303** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perf. Stenotypistin m. einig. Kenntn. i. der poln. Spr., s. v. sof. od. sp. Stellg. Angebote unt. **P. 13070 a. d. Gst. d. Ztg.**

Tüchtige Poliererin sucht von sof. od. spät. lohn. Beschäftig. Off. erb. unt. **R. 13071** an die Geschäftsst. d. Ztg.

20-jähr. Mädchen

aus gut. Familie sucht Stellg. als **Haustochter** oder **zu einem Kinde** bei vollst. Fam.-Anschl. aufs Land. Angeb. u. **R. 13053 a. d. Gst. d. Z.**

Aelt. geb. Stütze, perf. koch. u. glanzbüg., sucht z. 1. 12. od. 1. 1. 24 Vertr.-stellg. i. Brbg. Off. unt. **D. 13043 a. d. Gst. d. Z.**

Bess. junge Dame

sucht Stellung zur Erlernung der Wirtschaft in Pensionat oder Gut. Off. unt. **S. 13072** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Mädchen v. Lande sucht Stellung auf ein Gut zur **Erlerng. der Wirtschaft v. 1. 1. 1924.** Off. unter **S. 11221** an die Gesch. d. Ztg.

Junger Landwirt, Abiturient, 22 Jahre alt, evgl., deutsch u. polnisch sprechend, in ungekündigter Stellung, sucht, da er solche gern wechseln möchte, vom 1. Januar 1924 Stellung als

2. Beamter

in größerer, intensiver, gut geleiteter Wirtschaft. Beste Zeugnisse und Empfehlungen sind vorhanden. Gefl. Offerten werden unter **A. 13079** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Treib-riemen

aus Kamelhaar 11038
empfiehlt Fabriklager

Hurtownia Powroźnicza,
Poznań, Wielkie Garbary 34.
Telefon 18—12. Telefon 18—12.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 9755

Ein kl. Grundstück od. ein. **Bauplatz** suche zu kaufen. Off. unter **K. 13055 a. d. Gst. d. Z.**

C. Wetzker.

An- u. Verkauf von

Gütern

sowie 10698

Grundstücken

jeder Art.
Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Preisw. verkäuflich:

Jagdhund

(Rüde), 1jähr., unverdorben, gute Anlagen,

2 Spaniols

(Hund u. Hündin), bildschön. Gefl. Off. unter **Z. 13032 a. d. Gst. d. Ztg.**

13076 **Junger**

Dobbermann

zu kaufen gesucht.
Pomorska 17, III, rechts.

Kanarienhähne

verkauft **Okole,** Jasna Nr. 8, I, **rechts.** 13080

Salongarnitur

fast neu, mit echt. franz. Gobelinbezug an Private zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Z. 130 8

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 10594

Fabrik
Jackowskiego 33.

Chaiselongue

oder Sofa,

gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen od. gegen Lebensmittel zu tauschen gesucht. Angebote unter **A. 11260** an die Gst. d. Dt. Rdsch.

Preisw. z. verk.

1 **eich. Tisch,** 95/95,
6 **eich. Stühle,** schw.,
1 **Damenzimmer,** weiß,
1 **Bild,** 70×90, mit Goldrahmen (Die büßende Magdalena)

Wilczak, ul. Nakielska 9, 1 Tr., rechts. 13052

Einen Wäscheschrank, gr. Spiegel, Drehorgel verk. **Haeseler,** Osowa góra 49. 13065

Klubtisch

rund, eiche, neu, billig zu verkaufen 13067
Chwytowo 15, Tischlerei

Alte Linoleumläufer zu kaufen ges. Angeb. erbeten unter **H. 13050 a. d. Gst. d. Z.**

Zu verk. **Fuchskragen mit Muffe,** echt, im billigen Laden **ulica Jagiellońska 59.** 13046 Jan Frydryck.

Verkaufe

Pelzfußsack. 11318

Heppner, Jezuicka 7/8.

---

32 m Barchend

105 breit, 13051

1 Steppdecke

preisw. zu vk. **Wilczak,** Nakielska 9, 1 Tr., r. 13051

Photoapparate

(Objektive), 1 **Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch,** Gdańska 153. 10592

Zähne

m. Platinlanastiften bis

700000 Mk.

Gold

und **Silber** kauft für eigenen Bedarf.

Paul Bowski,
Dentist, 10467
(Brückenstr.)
Mostowa 10, I.

Jagdgewehr und Browningpistole gs. Off. u. **L. 13056 a. d. Gst. d. Z.**

Eine Schreibmasch., System Adler Nr. 7, fast neu, und ein fast neuer **eis. Fülldauerbrandofen** sind zu verkaufen. Näheres zu erfr. 13088 **Chrobrego (Schleinitzstraße) 21, 1 Tr.**

Kastenwagen 13077

auch mit Leitern und **15 Ztr. Brucken,** Ztr. ½ Mill., auch einzeln zu verkaufen. **Schützenhaus Fordon.**

Gebrauchter, aber gut erhaltener

Puppenwagen

wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. **M. 13057 a. d. Gst. d. Z.**

Gut erh. **Puppenwagen** zu kauf. ges. Off. unt. **O. 13059 a. d. Gst. d. Z.**

Nähmaschine,

Klappsportwagen m. Verdeck zu verk. 13061 **Pomorska 58, 1 Tr., l.**

---

1 gr. eis. Ofen zu verk. 13047 **Hetmańska 16,** pt.

Gesucht:

500 m

Normalgleis

mit od. ohne Schwellen

4000

Unterlagsplatten

für 105 mm Fuß. Preis-Offerten unt. Chiffre **R. 11110** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kartoffeldämpfer

(2 Ztr. Inhalt),

2 Dezimalwagen,

Spiral- u. Gewindebohrer

zu verkaufen. 11309
Zakierski, Gdańska 54.

Kaufe

Rotguß, Kupfer, Messing und Zinn

für eigenen Bedarf und zahle die höchsten Tagespreise. 11287
Nowacki, Rycerska 6.

Frauenhaar

kauft 10589

Haargeschäft Puppenklinik

Bydgoszcz, Dworc. 15.

Wohnungen

Tausch!!!

Suche mein in geschäftlich bester Lage der **Danzigerstraße** gelegenes

Geschäftslokal

(2 Schaufenster, 7 Zimmer, Kellerräume) vollständig modern eingerichtet, gegen ähnliches oder evtl. kleineres in der Bahnhofstr. z. tauschen.

Gefl. Angebote erbitte unter **Nr. D. 11307** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geschäfts-Lokal

in guter Lage Brombergs per sofort gesucht.

Offerten unter **E. 11328** an die Geschäftsstelle d. Deutsch. Rundschau.

Bess., junges kinderlos. **Ehepaar** sucht ab 1. 12. oder später

1-2-Zim.-Wohng.

evtl. auch ein **leeres Zim.** Pr. n. Vereinb. Off. unt. **J. 13053 a. d. Gst. d. Ztg.**

Möbl. Zimmer

Alleinst. Fräulein sucht von sof. od. 1. Dez. 1923

möbl. Zimmer.

Angeb. bitte u. **E. 13044** an die Gst. d. Z. z. richten.

Ein sol. **Handwerker** (Eisenbahner) sucht **möbl. Zimmer** von sofort oder später. Off. bitte unt. **F. 13045** an die Gschst. d. Ztg.

Gut möbl. 1-fenstrig.

Zimmer

v. 1. Dez. z. vrm. 11310
Lipowa 9, unten.

---

2 gut möbl. Zimmer bei ält. alleinst. deutsch. Dame preisw. z. verm. Ang. unt. **Z. 13082** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 möblierte Zimmer an bessere Herren ab 1. 12. zu vermiet. Zu verkaufen ein **Stuhlschlitten.** 13073
Chodkiewicza 34, II, I

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 272.

Bromberg, Mittwoch den 28. November 1923.

Pommerellen.

27. November.

Graudenz (Grudziądz).

* **Zu einem Konflikt zwischen Apotheken und Krankenkassen** ist es hier gekommen, und vorerst haben die Apotheken erklärt, daß sie den Kassenmitgliedern Arzneien nur gegen Barzahlung liefern. Die beiden Krankenkassen erlassen dem gegenüber eine längere Erklärung, in der sie den Apotheken Nichtbeachtung gegenseitiger Vereinbarungen vorwerfen. In einer öffentlichen Versammlung am 29. 11. soll die Angelegenheit besprochen werden. *

Thorn (Toruń).

* **Deutsche Bühne.** Das Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg am Mittwoch, 28. d. M., wird uns mit einer ihrer interessantesten Einstudierungen bekanntmachen, interessant einmal in bezug auf das Stück, denn die vier einaktigen Grotesken von Kurt Götz unter dem Gesamttitel „Nachtbeleuchtung“ gehören in ihrer glücklichen Verbindung von Ernst, Scherz, Ironie, Satire und tieferer Bedeutung zu den erfolgreichsten der neuesten Bühnenliteratur heiterer Art; künstlerisch interessant auch in der Inszenierung der Bromberger Deutschen Bühne, die von den Hauptdarstellern volle Entfaltung ihrer Fähigkeiten dadurch verlangt, daß diese mehrere verschieden geartete Charaktere an einem Abend zur Darstellung bringen müssen. **

‡ **Von der Weichsel.** Seit Sonnabend früh hat der Wasserstand weiterhin zugenommen und am Montag fast die 2-Meter-Grenze erreicht. — Der Schiffsverkehr lebte wieder etwas auf. Motorschlepper „Kollataj“ kam am Sonnabend leer aus Danzig an. Dampfer „Czartoryski“ passierte auf der Fahrt nach Danzig die Stadt. Er schleppte vier Kähne, die in Borowicze (Kongreßpolen) Zucker geladen hatten. Der hiesige Dampfer „Pilot“ kehrte leer aus Wloclawek zurück. **

* **Verhaftung dreier kommunistischer Eisenbahner.** In Pommerellen und Posen zeigten sich vor kurzem, nachdem der Eisenbahnerstreik bereits beendet war, unterschriftlose Flugblätter, die von einem „Pommerellischen Streikkomitee“ gezeichnet waren. Weder den Behörden noch den Eisenbahnern war eine Einrichtung dieses Namens bekannt. Die Flugblätter enthielten die Aufforderung zum Eisenbahnerstreik und Angriffe gegen Regierung und Eisenbahnbehörden. Die herstellende Druckerei war nicht angegeben. Wie das „Sl. Pom.“ berichtet, hat die Untersuchung zur Verhaftung von zwei Eisenbahnern in Thorn und einem dritten in Dirschau geführt. **

---

* **Berent** (Kościerzyna), 26. November. Einen bedenklichen Verlauf nahm der Polterabend vor dem Hause des Gerichtsvollziehers Bl. hier. Am Abend vor der Hochzeit seiner Tochter wurde, wie dies hier so üblich ist, tüchtig vor dem Hause gepoltert. Über dies Poltern, bei dem alte Scherben und Töpfe gegen die Haustüre des Hochzeitsgebäudes geworfen wurden, war der Hochzeitsvater sehr ergrimmt, er ergriff einen Revolver und schoß mehrmals auf die Straße, bis ein Schuß eine Frau in den Fuß traf und diese nicht unbedeutend verletzte.

* **Dirschau** (Tczew), 26. November. Als ein Zeichen der heutigen Zeit ist u. a. auch der Verkehr aller Art fragwürdiger Gestalten namentlich im Wartesaal 4. Klasse und auch 3. Klasse unseres Bahnhofs anzusehen. Namentlich in den Abend- und Nachtstunden wimmelt es dort von Leuten in abgerissener Kleidung, die dort entweder herumlungern oder auf den Bänken liegen. Es sind auch viele Männer im jüngeren sowohl als auch besten Mannesalter unter ihnen, die dort tagein und aus kampieren und sich bei der oft vorgenommenen polizeilichen Razzia als Arbeitslose ausgeben. Aber der größte Teil dieser Leute stammt gar nicht aus hiesiger Gegend, sondern wie man hier ortsüblich sagt, aus einer „wärmeren“ her und gerade diese sind es, denen unsere Polizei ein aufmerksames Auge schenken muß. Es ist dieses durchaus nötig, wenn man hört, daß der Polizei auf dem Bahnhof täglich eine ganze Reihe von Taschendiebstählen gemeldet wird, wo Reisende um inhaltschwere Brieftaschen und wertvolle Uhren beraubt worden sind. Unsere Polizei hat sich nun dieser Leute besonders angenommen und führt eine scharfe Kontrolle durch, so daß auch gestern abend wieder acht Personen in polizeiliches Gewahrsam genommen wurden.

* **Tuchel** (Tuchola), 26. November. Aus der Haft entlassen wurden die Kaufleute Artur Schwarz und Bernhard Lamparski, Inhaber der Getreidefirma M. Lehmann & Co. hier, welche wegen Verdachtes unerlaubter Devisengeschäfte seit einem Monat in Untersuchungshaft waren, nachdem durch den Untersuchungsrichter beim Bezirksgericht in Konitz umfangreiche Zeugenvernehmungen stattgefunden haben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Sosnowice**, 25. November. Das hiesige Gericht hat der „Rzeczp.“ zufolge die bekannte Kommunistenführerin Josefa Barjaszora, die in der Partei den Decknamen „Eva“ trug, zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt wegen staatsgefährlicher Umtriebe. Ihre Spezialität war Verteilung kommunistischer Propagandaliteratur. Sie machte das so durchtrieben, daß es bisher nicht möglich war, sie dabei zu fassen. Gleichzeitig wurde eine zweite Kommunistin, Chila Kantora, zu zwei Jahren Zuchthaus aus dem gleichen Grunde verurteilt.

Warschauer Optimismus.

Wie die „Kattow. Ztg.“ aus Warschau erfährt, wird die Hauptstadt von wilden Gerüchten aller Art durcheilt. Alles dreht sich um die Frage: Bleibt das jetzige Kabinett oder macht es einer Koalitionsregierung Platz? Die Blätter der Linken brachten bereits Nachrichten, daß Wladislaw Grabski angefragt worden sei, ob er das Koalitionskabinett zustande bringen wolle. Andere Blätter nennen den Seimmarschall Rataj als den kommenden Mann. An der Börse schwirrten gleichfalls allerlei Gerüchte herum. Danach sollte Finanzminister Kucharski definitiv zurückgetreten sein. Indessen bewahrheiten sich all diese Gerüchte nicht. In Wirklichkeit hat sich die Stellung Kucharskis in den letzten Tagen bedeutend gefestigt. Sämtliche Mehrheitsparteien haben Kucharski das Vertrauen ausgesprochen, so daß von seinem Rücktritt nicht mehr die Rede sein kann. Kucharski hat den Parteien Aufschlüsse gegeben über seine künftigen Pläne, aus denen hervorgeht, daß die Inflation schon in allernächster Zeit eingedämmt werde. **Die Notenpresse sei bereits verlangsamt. Noch im Dezember werde der Notendruck vollständig aufhören.** Die Börse reagierte sofort auf die Erklärung des Finanzministers. Fremde Valuten wurden stark abgegeben. Es wird jedoch von Links behauptet, daß nicht die Börsenspekulationen und die Sparer die ausländischen Valuten auf den Markt geworfen haben, sondern, daß die Regierung selbst dahinter stecke.

Eine weitere Meldung aus Warschau besagt: Die Arbeiten zur Gesundung des Staatsschatzes gehen ohne Unterbrechung vorwärts. Man kann schon heute erklären, daß der Augenblick nicht mehr fern ist, da der Druck der Polenmark aufhören wird. Wie bekannt, ist die Einstellung des Notendrucks die erste Bedingung zur Stabilisierung der Mark. Diese muß wieder die Grundlage zur Einführung der neuen Valuta bilden, und so wird die Emissionsbank gebildet werden können. Zur Stabilisierung der Mark, zur Vorbeugung weiterer Inflation ist es unbedingt notwendig, Werte zu schaffen, mit deren Hilfe das Defizit in naher Zukunft gedeckt werden kann. Dieses Defizit verkleinert sich dank der Sparsamkeitsmaßnahmen, der Erhöhung der Eisenbahn- und Posttarife und der Steuern.

Die Verhandlungen Korfantys mit den Industriellen und der Landwirtschaft nehmen einen sehr günstigen Verlauf. Die oberschlesischen Industriellen haben sich, wie bereits bekannt, als erste bereit erklärt, einen sehr hohen Vorschuß auf die Einkommensteuer für das Jahr 1923 und 1924 zu zahlen. Da in der Presse bisher über das Abkommen ungenaue Angaben gemacht wurden, sei hier der Wortlaut der Abmachungen wiedergegeben:

Die Verwaltungen des (deutschen!) Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins sind bereit, als Ablösung für die auf sie im Jahre 1923 und 1924 entfallenden Raten der Vermögenssteuer, den auf sie nach Maßgabe der von ihnen im letzten Kalendervierteljahr 1922 gezahlten Umsatzsteuerbeträge entfallenden Teil von 25 Millionen Goldfranken mit der Maßgabe zu zahlen, daß jede Verwaltung den auf sie entfallenden Gesamtbetrag bis zu $^{3}/_{5}$ in Solowechseln am 20. 11. 1923 erlegen und den Rest in bar bis zum 5. Dezember 1923 einzahlen kann. Die Wechsel sollen zahlbar gestellt werden zu je einem Viertel der Wechselsumme am 31. März 1924, 30. Juni 1924, 30. September 1924 und 31. Dezember 1924. Auf sämtliche Wechselstempel, Gebühren usw. verzichtet die Regierung. Für Barzahlungen statt Wechsel wird eine Zinsvergütung von 10 Prozent pro Jahr gewährt.

Die Regierung sichert zu, daß außer der vorgenannten Zahlung keine weiteren Zahlungen auf die Vermögenssteuer während der Jahre 1923 und 1924 gefordert werden.

Die Regierung sichert ferner zu,

a) daß vom 1. Dezember 1923 ab die Kohlensteuer für oberschlesische Kohlen mindestens auf 15—25 Prozent herabgesetzt wird,

b) daß als Termin für die bereits früher zugesagte Bonifikation der Kohlensteuer für die Eisen- und Zinkindustrie Oberschlesiens der 1. November 1923 gilt,

c) daß den oberschlesischen Verwaltungen von der P. K. K. P. ein Reeskomptekredit eingeräumt wird, der nach einem Prozentsatz des Wertes der monatlichen Produktion bemessen und bezüglich der Bedingungen nicht ungünstiger sein wird, als der Kredit, der irgend einer anderen industriellen Unternehmung in Polen gewährt wird,

d) daß auf dem Gebiete der Preispolitik keinerlei Zwang ausgeübt wird.

Korfantys Verhandlungen mit der Landwirtschaft ergaben: Der Wert des exportierten Getreides wird auf 16 Millionen Dollar berechnet. Dank diesen Geldern kann die Regierung das Defizit decken.

Sodann wird im Dezember die Stabilisierung der Mark zustandekommen und damit gleichzeitig auch die Stabilisierung der Preise. Erst auf Grund dieses Gleichgewichts wird man zur Gründung der Emissionsbank schreiten und den Zloty in den Verkehr bringen können. Die Stellung der Bank ist bekannt. Wie lange das Provisorium dauern wird, ist schwer zu sagen. Es wird jedoch von bestunterrichteter Seite behauptet, **daß die neue Valuta bestimmt im ersten Quartal des neuen Jahres eingeführt wird.** Im Finanzministerium sind auch Arbeiten im Gange, die die Bildung einer Finanzwache betreffen. Diese soll auf militärischer Disziplin aufgebaut sein. Im Zusammenhang damit, daß das Eisenbahnministerium ungeheure Kosten verschlingt und fast die Hälfte des Staatsdefizits darstellt, wird, wie der „Kurjer Poranny“ meldet, in kompetenten Kreisen die Notwendigkeit der Umorganisierung des Eisenbahnwesens in Handelsunternehmungen besprochen. In diesem Falle würde **das Eisenbahnministerium liquidiert** werden und die Aufsicht über das Eisenbahnwesen würde in die Hände einer Eisenbahngeneraldirektion übergehen. Diese hätte dafür zu sorgen, daß die Eisenbahn in Zukunft Überschüsse und nicht wie heute Defizite bringt. Man befindet sich gegenwärtig in sehr reger Arbeit bezüglich der Gesundung des Staatsschatzes und des Wirtschaftslebens. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo diese Arbeit ihre Früchte zeigen wird.

*

So zeichnet man uns zum Totenfest ein hoffnungsfreudiges Bild, in dem nur ein Motiv — allerdings das wichtigste — ver-

zessen ist: die Abhängigkeit der polnischen Wirtschaft und Währung von der wirtschaftlichen und politischen Lage Mitteleuropas. Unlängst hat Herr Dmowski, unser neuer Außenminister, erklärt, eine gute Außenpolitik ließe sich nur durchführen, wenn sie geordnete Finanzen als sichere Rückendeckung hinter sich habe. Dieser Satz ist nur bedingt richtig, wie das Beispiel Rußlands beweist. Aber umgekehrt wird ein Schuh daraus, der gewiß manchen drückt, ohne den man sich aber keine Sanierung unserer Finanzen denken kann. Der radikalen Umkehr von den falschen Wegen unserer Außenpolitik werden wir in erster Linie die Bemühungen einer Staatsregierung gelten müssen, die das Land vor dem wirtschaftlichen Ruin zu schützen hat. Die europäischen Länder ohne Ausnahme, vor allem aber England und Italien, protestieren gegen die wahnwitzige französische Politik an der Ruhr, die die Wirtschaft ihrer eigenen Länder zerrüttet. Der französische Frank hat einen Tiefstand erreicht, wie nie zuvor. Soll allein Polen, das zwischen dem verelendeten Rußland und dem verelendenden Deutschland gelegen ist, gegen das internationale Fieber, dessen Bakterien an der Seine erzeugt und an Ruhr und Rhein dem verwundeten europäischen Volkskörper eingeimpft werden, immun bleiben? —

Aussprüche Lloyd Georges.

In diesen Tagen ist unter dem Titel „Ist das der Friede?" ein Buch des früheren englischen Premierministers Lloyd George erschienen, dem wir folgende Sätze entnehmen:

„Wenn wir die Butter von dem Brote der deutschen Kinder 30 Jahre lang wegnehmen, dann ist es möglich, daß die Reparationen hereingebracht werden. Aber ich glaube, das Ziel des Versailler Friedensvertrages sollte das nicht sein. Hinter den verhungerten Gesichtern verbirgt sich ein erbittertes Herz und Verbitterung bleibt länger als alles andere lebendig. Ich wünschte, Deutschland soll nur so viel zahlen, als es ohne Versklavung seiner Bevölkerung leisten kann!" —

„Der Friede, den die Gewalt des Siegers dem niedergeschlagenen Besiegten aufzwingt, kann niemals ein guter Friede sein." —

„Man kann kaum mit einem Franzosen längere Zeit sprechen, ohne zu bemerken, wie sehr das Gewissen der Franzosen von dem Gedanken bedrückt wird: Was erfolgt, wenn die deutschen Kinder der Jetztzeit zu Männern heranwachsen? Diese Kinder reifen im Geiste der Rache heran. Einmal wird der Kampf wieder aufleben und wehe, wenn Frankreich da nicht genug stark sein wird, sich gegen sie zu wehren, die heute noch auf den Straßen der deutschen Städte und Dörfer als Kinder spielen!" —

„In Europa wohnen etwa 80 Millionen Deutsche. Nach 30 bis 40 Jahren möglicherweise mehr als 100 Millionen. Diese werden niemals ruhen in ihrem Bewußtsein, daß jenseits des Rheins Millionen ihrer Volksgenossen unter fremdem Joche ächzen, und es ist nur eine Frage der Zeit und Gelegenheit, daß der Kampf um ihre Befreiung beginnt."

„General Foch hat es mir gesagt, daß er das deutsche Heer für das beste der ganzen Welt gehalten hat." —

Die schwierige Lage der privaten Tabakfabriken.

Von dem Inhaber einer privaten Tabakfabrik erhalten wir die nachstehenden Ausführungen über die schwierige, ja, sogar bedrohliche Lage der privaten Tabakindustrie:

„Schon wiederholt haben wir in der letzten Zeit auf die mißliche Lage der privaten Tabakindustrie hingewiesen, die seit Bestehen des Monopols sich dauernd verschlechtert hat. Die Kalkulation der Tabakfabrikation war schon vor dem 1. November d. J. folgende:

Nehmen wir als Grundlage mittleren Zigarettentabak „Przedni". Der Fabrikant mußte aufwenden:

1. Für die Banderole des Kleinverkaufspreises,	50 Prozent
2. für den Großhändler Rabatt,	18 "
3. für Einfuhrzoll und darüber.	3 "
Hierzu kommen nun Wasser- und Bahnfrachten, Assekuranz, Schwund, Bankspesen, Verluste bei der Valutaumwechselung, Arbeitslöhne bei der Fabrikation, Krankengelder, Packungen, Kraft- und Lichtstrom, Abnutzung der Maschinen, Öl-, Riemen- und Messerverbrauch, Steuern, Mieten, Reparaturen, Kisten, Bureaubedarf, Porto, die in jeder Fabrik vorkommenden kleinen Diebstähle, Provision für den Reisenden, zusammen mindestens	15 "
Summa	86 Prozent.

Es verbleiben mithin dem Fabrikanten für den Rohtabak selbst nur etwa noch 14 Prozent, woraus er aber noch seinen eigenen Verdienst zu schöpfen hat. Daß unter diesen Umständen von einem Verdienst nicht mehr die Rede sein kann, wird sogar jedem Laien einleuchten.

Aller tatsächlichen Unkosten und Verluste ist aber in obiger Kalkulation durchaus noch nicht gedacht: So sind z. B. die Spediteurrechnungen in Danzig, seitdem nach Dollar gerechnet wird, unerträglich hoch. Es kostet das Verladen von 10 000 Kg. Rohtabak in Danzig 80—100 Dollars. Dies allein belastet den Rohtabak, wenn es sich beispielsweise um Javatabak handelt, der 30—40 holl. Cents p. Kg. kostet, mit 5—7 Prozent.

Eine besondere Gefahr droht aber dem Fabrikanten durch die Kreditgewährung. Ohne Kredit geht es nicht mehr, denn auch der Ladeninhaber hat nicht mehr so viel Geld, um nennenswerte Pöstchen Tabak auf einmal zu bezahlen. Nun wird aber diese Kreditgewährung teils aus Not, teils aus Berechnung mißbraucht. Der Fabrikant erhält sein Geld erst nach Wochen, oft nach Monaten, und inzwischen sind eine oder mehrere Erhöhungen gewesen, und das Geld entsprechend entwertet. Der Fabrikant hat also nicht nur „Nichts" für seinen Tabak, sondern hat auch noch einen Teil seiner Unkosten zugesetzt, und nicht selten hat er nicht einmal die Banderole des gelieferten Postens Tabak voll bezahlt erhalten. Unter Darstellung dieser ihrer mißlichen Verhältnisse haben sich die Tabakverbände wiederholt an die Generaldirektion des Monopols und an das Finanzministerium schriftlich und in Form von Deputationen gewandt, mit der Bitte, die Banderole zu ermäßigen, weil sonst der Ruin der privaten Tabakindustrie unausbleiblich sei. Als Antwort erhöhte das Monopol am 1. November d. J. die Banderolen um weitere 5 Prozent, so daß die Banderole für die oben einkalkulierte Tabaksorte nicht 50, sondern 55 Prozent beträgt, und für den Rohtabak dem Fabrikanten nicht mehr ca. 14, sondern nur noch ca. 9 Prozent verbleiben.

Eine weitere Belastung des Fabrikanten bedeutet folgendes: Vorschriftsmäßig müßte jede Tabakfabrik seit Neujahr einen ständigen Beamten haben. Jede Fabrik muß auch seit Neujahr das Amtszimmer für den Beamten bereithalten und monatlich für den Unterhalt dieses Beamten einen Betrag zahlen, der in den ersten Monaten etwa das doppelte der Bezüge eines solchen Beamten ausmachte. Den Beamten selbst aber erhielten mindestens 90 Prozent aller Fabriken nicht. Es ist dies wieder eine drückende, unfruchtbare Ausgabe für den Fabrikanten; denn hätte er den Beamten, dann sparte er eine Bureaukraft zur Führung der Betriebsbücher und Erledigung des Amtlichen. Wir bezweifeln auch, daß, wenn das Monopol diese Vorschrift selbst erfüllt und jeder Fabrik einen Beamten gegeben hätte, die wiederholten Unvorschriftsmäßigkeiten in Fabriken geschehen wären, von denen man in letzter Zeit gehört hat; denn tatsächlich bestehen wohl noch Unklarheiten über das, was sein soll und was nicht.

Die unausbleiblichen Folgen dieser Monopolpolitik sind denn auch da: Etwa 3/4 aller Zigaretten- und Tabakfabriken haben ihre Pforten in den letzten Monaten geschlossen — so die Fabriken: „Nil", Bromberg, „Odessa", Lautenburg, Lewandowski, Bromberg, Siwinski, Inowroclaw, „Fortuna", Strasburg, mehrere Fabriken in Thorn, Graudenz und Posen usw. Mehrere andere Fabriken stehen in Liquidation, weitere stehen wochenlang still und warten und hoffen vergeblich auf das Wunder der Monopolaufhebung. Wie wir hören, hat nunmehr auch die Bromberger Tabakfabrik Karl Bloch ihre Liquidation beantragt, um sich einem andern Industriezweige zuzuwenden. Die Firma betrieb bisher einen umfangreichen Tabak-Großhandel und belieferte fast alle Tabak- und Zigarettenfabriken in unserem Teilgebiet ganz oder teilweise, bis im Frühjahre d. J. plötzlich das Monopol den Handel unterband, mit der Begründung, daß es selbst als Großhändler andere Großhändler neben sich nicht dulden könne. Der genannten Firma entstand damals durch jene plötzliche Unterbindung ihres Großhandels in wenigen Wochen ein Verlust von 30—40 000 holl. Gulden, und sie war gezwungen, um ihre großen Bestände an Rohtabak aufzuarbeiten, sich der Päckchen-Fabrikation zuzuwenden, die sie nunmehr auch aufgibt. In kurzer Zeit wird auch wohl die letzte private Fabrik folgen, denn nur diejenigen werden sich noch eine Zeit halten können, die neben der Fabrikation auch ein Ladengeschäft haben, und die dadurch die Großhändler- bzw. Kleinhändler-Prozente selbst verdienen können. Aber auch deren Stunde wird schlagen, sobald die zunächst billiger verkaufenden Monopolniederlagen mehr verbreitet sind, und die Händler durch Verordnungen gezwungen werden, die Monopolwaren mehr und mehr einzuführen. So kann man wohl schon jetzt von der drohenden Vernichtung des privaten Tabakhandels sprechen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. November.

§ **Eine erhebende kirchliche Feier** zur Förderung der inneren Mission wurde am Sonntag, 18. d. M., in der evangelischen Kirche des benachbarten Orts Ciele veranstaltet. Pfarrer Hesekiel aus Bromberg hielt die Festpredigt. Auf den Grundton der barmherzigen Liebe gestimmt, fügten sich dann die einzelnen Teile der Feier wundervoll harmonisch ineinander. Die musikalischen Darbietungen dreier Bromberger Künstler, auf der Orgel (Herr Hopp), auf der Violine (Frl. Anstatt) und im Gesang (Frl. Lewandowski) machten einen tiefen Eindruck auf die Gemeinde, welche die Kirche bis zum letzten Platz füllte, und sinnreiche Deklamationen unserer Jugend bewegten die Herzen. Schriftwort, Musik und Poesie waren ein zarter und doch zugleich machtvoller Appell an die Gemeinde, christliche Liebe zu üben und dies auf einem uns besonders nahe liegenden Feld der inneren Mission, nämlich der Siechenpflege. Darauf ging der Ortsgeistliche, Pfarrer Gauer, in seinem Schlußwort näher ein, indem er insbesondere die Fürsorge für das Siechenhaus in Bromberg, Prinzenstraße 27, der Gemeinde an das Herz legte. Als Antwort auf alles Liebeswerben durchhallte die Kirche der Schlußgesang der Gemeinde — gleichsam ein machtvoll-freudiges Bekenntnis: „Ich will, anstatt an mich zu denken, ins Meer der Liebe mich versenken." —

§ **Eine musikalische Vesper** fand, wie schon erwähnt, am Totenfestsonntage in der evangelischen Kirche in Schleusenau statt. Der Schleusenauer Kirchenchor sang unter Leitung des Herrn Jendricke mehrere dem Charakter des Tages entsprechende Chorlieder, Frl. Zandereit (Alt) und Herr Bartkowski (Bariton) boten weihevolle Einzelgesänge, und eine Ansprache des Pfarrers Flatau sowie ein Orgelnachspiel des Herrn Preuß schlossen die eindrucksvolle Feier würdig ab.

§ **Getreidelieferungen des Landkreises Bromberg.** Am Sonnabend fand hier bei dem Starosten Herrn Niesiolowski eine Besprechung mit den Landwirten des Bromberger Kreises statt, um Mittel und Wege zu finden zur Hilfe für die Städte. Es wurde vereinbart, daß jeder Landwirt zugunsten der Stadt 1½ Pfund Getreide vom Morgen abgibt, was für den Kreis Bromberg etwa 2500 Zentner ausmachen würde. Davon erhält die Stadt Bromberg zugunsten der Volksküche 600 Zentner, den Rest erhalten Bromberger Institutionen, wie Krankenhäuser usw., sowie die kleinen Städte des Landkreises. Das Opfer, zu dem sich die Landwirte bereit erklärt haben, ist sehr erheblich und erreicht, wie der „Dziennik Bydgoski" schreibt, mehrere Milliarden. Zur Versorgung Brombergs mit Lebensmitteln wurden auch noch die Kreise Schubin, Znin und Wirsitz herangezogen. Man darf erwarten, daß auch diese Kreise dem Beispiel des Bromberger folgen werden.

Kleine Rundschau.

* **Die Gebote der hygienischen Häuslichkeit.** Was alles zum hygienischen Leben gehört, zeigen die Vorschriften, die die Neuyorker Akademie der Medizin zu Nutz und Frommen der Menschheit erlassen hat; es heißt da: „Entferne fast alle Möbel aus der Wohnung und behalte nur das Allernotwendigste. — Wirf alle Haustiere, Hunde, Katzen, Affen, Eichhörnchen, weiße Mäuse, Hühner und Tauben erbarmungslos hinaus. — Schaffe alle Vorhänge, Teppiche, Gemälde, Büsten und Nippes ab und schaffe alles aus dem Zimmer, was als Staubfänger anzusehen ist. — Laß dein Zimmer nie mit dem Besen fegen und dulde keinen Abtreter vor deiner Tür. — Das Parkett muß aus eisenhartem Holz sein; auch ist streng darauf zu achten, daß die Fenster deiner Wohnung ununterbrochen geöffnet bleiben." — Als letztes Gebot sollte man hinzufügen: „Wenn du dir deine Wohnung in dieser Weise wohnlich gemacht hast, so kaufe dir einen Strick und hänge dich auf."

* **Die Sohlenwährung.** Der Inhaber einer Lederfabrik in Borna in Sachsen hat, da ihm zur Auszahlung der Löhne nicht genügend Barmittel zur Verfügung standen, seinen Arbeitern einen Teil ihres Verdienstes mit Ledersohlen auszahlen müssen, die mit dem Firmenstempel versehen sind und als Wertangabe den Tagespreis tragen. Der Fabrikant ersucht in einer Kundgebung die Geschäftswelt, die Sohlen in Zahlung zu nehmen, die als wertbeständiges Zahlungsmittel mehr gelten als Papiergeld.

* **Wer zuletzt lacht.** Aus Krefeld wird geschrieben: Ein junger Mann raste dieser Tage auf dem Bahnhof hin und her, um einen bequemen Platz im Zuge zu finden, der eben abgehen sollte. Aber alle Abteile waren besetzt, und so nahm der junge Herr eine wichtige Miene an, ging zum letzten Wagen und schrie mit Stentorstimme: „Alles aussteigen, der Wagen wird abgehängt!" Da gab es einen fürchterlichen Tumult unter den Fahrgästen, die aufsprangen und ihr Gepäck zusammenrafften, um hinaus und in ein anderes Abteil zu kommen. Der junge Mann lachte wie ein glückliches Kind und machte es sich recht bequem. „Ja, ja, so ist es, wenn man klug ist. Wenn nur der Zug schon abginge." Als er eine Weile gewartet hatte, kam der Bahnhofsvorsteher herein und fragte: „Sie sind wohl der schlaue Herr, der die Passagiere damit genarrt hat, daß der Wagen abgekoppelt würde?" — „Ganz richtig", antwortete der Schlaukopf lachend. — „So, so", grinste der Vorsteher. „Ein Beamter hat Sie rufen hören, und da er glaubte, Sie gehörten zur Aufsicht, hat er einfach den Wagen abgehängt. Der Zug ist soeben abgefahren . . ."

* **Eine kräftige Abfuhr.** Ein sehr vermögender Herr in Leipzig mußte sich einer Operation unterziehen und wollte sich, da die Höhe der entstehenden Kosten keine Rolle spielte, nur einer allerersten Kraft anvertrauen. Er ging zunächst zu Thiersch, dem hervorragenden Leipziger Chirurgen (gestorben 1895), jedoch nur, um sich bei diesem über die passendste Wahl des Operateurs zu informieren. Insbesondere fragte er Thiersch, wer in Paris der erste Chirurg sei. „Das dürfte Doyen sein!" antwortete Thiersch. Ob er denn dort einer besonderen Empfehlung bedürfe oder wie er sich einzuführen habe, fragte der Patient weiter. „Sie gehen einfach hin und sagen, weshalb Sie kommen. Dann wird Herr Doyen Sie jedenfalls fragen, wo Sie zu Hause sind. Sie werden antworten: „In Leipzig." „Und dann?" „Dann wird Doyen sagen: „Sie Rindvieh, wenn Sie in Leipzig wohnen, warum lassen Sie sich dann nicht von Thiersch operieren?"

Verordnung.

In Ausführung der Verordnung des Ministers des Innern vom 20. Februar d. J. (Dz. Urz. Nr. 22, Poz. 139) betreffend die Verpflichtung der Geschäftsinhaber (Kaufleute) zur Kenntlichmachung der Preise für Gegenstände des täglichen Bedarfs, verordne ich in Ergänzung meiner Verordnung vom 1. August 1923 unter Tgb.-Nr. Pl. III. 117/23. III. nachstehendes:

In Auslegung des Gesetzes vom 2. Juli 1920 gehören zu Gegenständen des täglichen Bedarfs auch **Tabakerzeugnisse**. Die Besitzer solcher Läden sind verpflichtet, in ihren Verkaufslokalen Preislisten anzubringen und außerdem auch die Preise unmittelbar an den verschiedenen Gattungen (Sorten) der Tabakerzeugnisse kenntlich zu machen.

Hierbei wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß **Galanteriewaren**, für welche keine Luxussteuer entrichtet wird, gleichfalls dieser Verordnung unterliegen. 11311

Bydgoszcz, den 26. November 1923.

Der Stadtpräsident.

J. V.: (—) Hańczewski, Stadtrat.

Tgb.-Nr. 1923/23.